



Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik

Klimaneutrale Industrie: Orientierungen für eine faire Transformation in Europa

**Erhebungswelle 2026:
Deutschland, Frankreich und Polen**

Eine Studie des WZGE in Zusammenarbeit
und mit Förderung der E.ON Foundation

Herausgeber:

Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik e.V.
Schlossstraße 10
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon +49 3491 5079 110
www.wzge.de

Autoren:

Dr. Martin von Broock | Dr. Gonzalo Conti

Ansprechpartner:

Dr. Gonzalo Conti
Leiter Studien
Telefon +49 3491 5079 110
gonzalo.conti@wzge.de

Stand:

September 2026

Zitation:

Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik/WZGE (Hrsg., 2026): Klimaneutrale Industrie: Orientierungen für eine faire Transformation in Europa. Lutherstadt Wittenberg.

Die Studie wurde von der E.ON Foundation gefördert. Wir danken für die Unterstützung und den wertvollen Austausch. Die Verantwortung für Inhalte, Auswertung und Ergebnisse liegt beim WZGE.

Inhalt

Einleitung und Studiendesign	4
Executive Summary	6
Unsere Kernergebnisse	6
Orientierungen für eine faire Transformation	7
I. Trends: Wie entwickelt sich der Blick der Beschäftigten auf den Industrieumbau?	9
1. Präferenzen: Geschwindigkeit des Wandels und Prioritäten.....	9
2. Erwartungen: Effekte auf Beschäftigung, Standort und Gesellschaft ..	11
3. Engagement: Beitrags-, Veränderungs- und Zahlungsbereitschaft	16
II. Treiber: Welche Faktoren fördern die Beitrags- und Zahlungsbereitschaft der Beschäftigten?.....	20
1. Was entscheidet über die Beitragsbereitschaft?	20
1.1 Die eigene Beschäftigungsperspektive	21
1.2 Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung	23
1.3 Vertrauen in die Beitragsbereitschaft anderer Menschen.....	25
1.4 Klima als Prioritätsthema	27
1.5 Parteipolitische Affinität	29
2. Wie lässt sich die Zahlungsbereitschaft fördern?	30
Appendix A – Weitere Analysen.....	33
Appendix B – Studiendesign	41
Abbildungsverzeichnis	45
Über das WZGE	47

Einleitung und Studiendesign

Die Herausforderung: Den Industrieumbau trotz Krisen meistern

Wie in den Vorjahren hat der Sommer 2026 den Menschen in Europa die Folgen extremer Hitze und Dürre vor Augen geführt. Inzwischen zeigen sich die Auswirkungen des Klimawandels in allen Lebensbereichen. Verschiedene Studien weisen auf die gesellschaftlichen Risiken dieser Entwicklungen hin.

Einer der wichtigsten Hebel für die Begrenzung weiterer Risiken bleibt der klimaneutrale Industrieumbau. Zugleich hat sich das politische und gesellschaftliche Umfeld für diesen Umbau verschärft. Der Krieg in der Ukraine und die Lage im Nahen Osten belasten weiterhin die internationale Zusammenarbeit. Die Handelsbeziehungen zwischen der EU und ihren wichtigsten Handelspartnern USA und China bleiben angespannt. Und in mehreren europäischen Ländern ist der wachsende Zuspruch zu populistischen Parteien Ausdruck einer wachsenden gesellschaftlichen Polarisierung.

Diese Gemengelage verschärft Zielkonflikte zwischen dem Erhalt der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit sowie der Beschäftigung einerseits und einem ambitionierten industriellen Umbau andererseits: Das Wirtschaftswachstum bleibt aktuell schwach, Unternehmensinsolvenzen nehmen zu und die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe geht zurück. EU-Kommission und nationale Regierungen reagieren darauf mit Entlastungspaketen und veränderten Prioritäten.

Umso mehr stellt sich die Frage: Wie lässt sich die Unterstützung für den klimaneutralen Industrieumbau aufrechterhalten? Wie nehmen die Menschen die Krisenfolgen wahr, welche Chancen und Risiken sehen sie und unter welchen Bedingungen sind sie bereit, weiter zur Veränderung beizutragen? Strategien für den Industrieumbau lassen sich in einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft nur mit den Menschen umsetzen und nicht gegen sie verordnen. Umso wichtiger ist die Frage, in welchem Maße sie zur Transformation beitragen „wollen“ und „können“ und wie sie die Verteilung von Zumutungen und Erträgen des Wandels bewerten.

Dabei kommt es vor allem auf die Perspektive der Beschäftigten an. Denn sie sind es, die (1) mit ihren Jobperspektiven und Einkommen am unmittelbarsten vom Industrieumbau betroffen sind, (2) den Wandel in Unternehmen und Betrieben maßgeblich mitgestalten müssen, (3) mit ihren betrieblichen Erfahrungen wichtige Multiplikatoren für oder gegen den Wandel sind und (4) als Bürger:innen der Politik das Mandat für notwendige Weichenstellungen mit erteilen oder entziehen können.

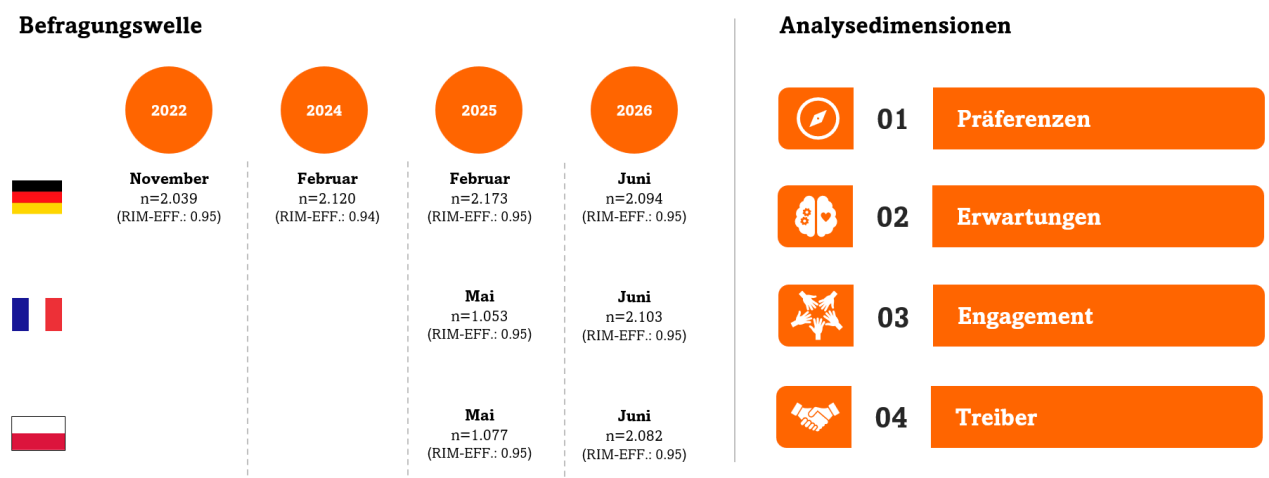
Das Ziel der Studie: Orientierungen für eine faire Transformation

Am Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik (WZGE) gehen wir daher empirisch der Frage nach: Wie sehen Beschäftigte den klimaneutralen Umbau der Industrie? Und wie lassen sich ein rascher Industrieumbau und Beschäftigungsinteressen im Sinne der vielfach geforderten „just transition“ miteinander verbinden? Antworten darauf setzen verlässliche Daten voraus – zu den Präferenzen der Beschäftigten, ihren Erwartungen an den Wandel und ihrer Bereitschaft, sich daran zu beteiligen.

Mit unserer von der E.ON Foundation geförderten mehrjährigen Befragungsserie liefern wir eine empirische Grundlage für die öffentliche, politische und wirtschaftliche Debatte. Vor allem zeigen wir auf, von welchen Faktoren die Unterstützung des Industrieumbaus abhängt. Damit geben wir Gestalter:innen und Multiplikator:innen des Wandels fundierte Orientierungen für ihr Handeln und ihre Kommunikation.

Das Studiendesign: Repräsentative Befragung mit experimentellen Elementen

Die Studie basiert auf einer mehrjährigen Erhebungsreihe in Deutschland (seit 2022) sowie in Frankreich und Polen (seit 2025). Eine Übersicht der Erhebungszeiträume, Fallzahlen und Analysedimensionen findet sich in Abbildung 1.



Alle Befragungsrunden wurden im Online-Panel des Marktforschungsinstitut infas quo GmbH mittels Computer-Assisted Web Interviewing (CAWI) durchgeführt und waren repräsentativ für das Zielsegment hinsichtlich Alter, Geschlecht und Bundesland bzw. Region.

Abbildung 1: Methodensteckbrief – Online-Befragung 2022, 2024, 2025 und 2026

Im Herbst [2022](#), Frühjahr [2024](#) und Frühjahr [2025](#) haben wir mehr als 2.000 Beschäftigte in Deutschland repräsentativ zum klimaneutralen Umbau der Industrie befragt. Im [Sommer 2025](#) haben wir erstmals auch eine Befragung in Frankreich und Polen durchgeführt, um die Ergebnisse im europäischen Kontext einordnen zu können. Die Befragung 2026 fand wiederum in Deutschland, Frankreich und Polen statt. Dabei haben wir die Kernfragen beibehalten, einige neue Fragen aufgenommen und das Erhebungsdesign um ein experimentelles Element erweitert (weitere Informationen zum methodischen Ansatz im Appendix B – Studiendesign).

Executive Summary

Wie sehen Beschäftigte in Deutschland, Frankreich und Polen den klimaneutralen Umbau der Industrie? In welchem Maße haben sich ihre Präferenzen, Erwartungen und Beitragsbereitschaft angesichts aktueller politischer, wirtschaftlicher und sozialer Herausforderungen verändert? Und welche Faktoren bestimmen die Unterstützung der Transformation? Das Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik (WZGE) hat seine repräsentativen Befragungen aus den Jahren 2022, 2024 und 2025 in Zusammenarbeit mit der E.ON Foundation fortgesetzt und im Juni 2026 in den drei Ländern neue Daten erhoben.

Unsere Auswertung zeigt: Beschäftigte unterstützen weiterhin mehrheitlich den Industrieumbau. Entscheidende Faktoren sind positive Aussichten auf Beschäftigung und eine faire Lastenverteilung. Gleichzeitig sind zunehmende Ungewissheiten bei Transformationseffekten und eine wachsende Skepsis gegenüber der Beitragsbereitschaft anderer erkennbar. Umso mehr kommt es jetzt auf konkrete Orientierungen und fokussierte Ansprachen an, wenn der Rückhalt in Belegschaften Bestand haben soll.

Unsere Kernergebnisse

Trends

- (1) **Die Unterstützung für das Tempo des klimaneutralen Industrieumbaus bleibt stabil.** Vier von fünf Beschäftigten lehnen eine Verlangsamung des klimaneutralen Industrieumbaus ab. In Deutschland und Frankreich ist der Wunsch nach mehr Tempo im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht gewachsen. In Polen ist dieser Wunsch deutlich geringer ausgeprägt.
- (2) **Aber: Die Ungewissheit gegenüber den Effekten der Transformation wächst.** In allen drei Ländern sinken die Erwartungen positiver Effekte des klimaneutralen Umbaus auf persönliche und allgemeine Beschäftigungsperspektiven. Spiegelbildlich wächst der Anteil der Unentschlossenen, während die Zahl der Skeptiker in allen Ländern unverändert bleibt.
- (3) **Die Beschäftigten sehen die Lasten der Transformation überwiegend ungerecht verteilt.** In allen drei Ländern sehen sie die Hauptlast mehrheitlich bei Menschen mit niedrigen und mittleren Einkommen. Diese Wahrnehmung ist in allen sozialen Milieus dominant.
- (4) **Beschäftigte sind weiterhin mehrheitlich bereit, persönlich beizutragen – aber die Skepsis gegenüber anderen wächst.** In Deutschland und Frankreich bleibt die Beitragsbereitschaft im Vergleich zum Vorjahr

relativ konstant. In Polen ist sie dagegen zurückgegangen. Zugleich ist die Erwartung an die Beiträge anderer in allen Ländern deutlich gesunken.

- (5) **Die Beschäftigten sind überwiegend nicht bereit, höhere Ausgaben für den klimaneutralen Industrieumbau in Kauf zu nehmen.** In Deutschland und Frankreich überwiegt die Zahl der Befragten ohne zusätzliche Zahlungsbereitschaft die Zahl jener mit zusätzlicher Zahlungsbereitschaft deutlich. In Polen halten sich beide Gruppen die Waage.

Treiber

Wie in den Vorjahren zeigt sich: Die Beitragsbereitschaft der Beschäftigten lässt sich nicht über soziale, regionale oder berufliche Merkmale erklären. Stattdessen sind die erklärenden Faktoren in der Breite der Gesellschaft verankert:

- (1) **Allgemein bleibt die eigene Beschäftigungsperspektive entscheidend.** Wer infolge der klimaneutralen Transformation positive Effekte für die eigene Beschäftigung erwartet, zeigt auch eine höhere Beitragsbereitschaft – und bevorzugt außerdem ein höheres Veränderungstempo. Beide Effekte sind länderübergreifend stabil.
- (2) **Die Gerechtigkeitswahrnehmung beeinflusst die Beschäftigungsperspektive.** Je gerechter die Lastenverteilung wahrgenommen wird, desto positiver sind die Erwartungen an die eigene Beschäftigungsperspektive – und desto höher ist die eigene Beitragsbereitschaft.
- (3) **Wer Klimaschutz priorisiert, ist in höherem Maße bereit, zur Transformation beizutragen.** Beschäftigte, die Klimaschutz als gesellschaftlich dringend einstufen, zeigen unabhängig von der eigenen Beschäftigungsperspektive – und selbst bei negativen Transformationserwartungen – eine höhere Beitragsbereitschaft.
- (4) **Wer Parteien am rechten Rand wählt, ist weniger beitragsbereit.** Beschäftigte, die Wahlabsichten für eine Partei am rechten Rand äußern, zeigen unabhängig von der eigenen Beschäftigungsperspektive – und selbst bei positiven Transformationserwartungen – eine niedrigere Beitragsbereitschaft.
- (5) **Positive Beschäftigungsaussichten für das Land sind ein wirksamer Hebel für mehr Zahlungsbereitschaft.** Im Vergleich häufig verwendeter Botschaften zur Begründung des Industrieumbaus zeigt sich: Die Aussicht auf positive Beschäftigungseffekte im Land motiviert Beschäftigte eher zu höheren finanziellen Beiträgen für die klimaneutrale Industrie.

Orientierungen für eine faire Transformation

- (1) **Trotz anhaltender Krisenlage ist kein „Backlash“ erkennbar – dennoch besteht Handlungsbedarf.** Bei den Beschäftigten bleibt der Rückhalt für das Tempo des klimaneutralen Industrieumbaus im Zeitverlauf stabil, ebenso die persönliche Beitragsbereitschaft. Die Notwendigkeit der Veränderung wird offenbar weiterhin (an)erkannt und mitgetragen. Aber:

Die Ungewissheit über die Effekte des Wandels wächst. Gleichzeitig nimmt die Skepsis gegenüber der Beitragsbereitschaft anderer zu. Wer die Unterstützung für den klimaneutralen Industrieumbau erhalten will, muss das Zukunftsbild des Industriestandorts konkretisieren. Nachlassende oder widersprüchliche Orientierungen würden dagegen Ungewissheit und Skepsis weiter forcieren.

- (2) **Zukunftserzählungen für den klimaneutralen Industriestandort müssen Beschäftigung und Gerechtigkeit adressieren.** Welche Job- und Karriereperspektiven verbinden sich mit einem klimaneutralen Industriestandort? Und wie wird ein fairer Lastenausgleich im Umbruch gewährleistet? Zusammengefasst: Wofür lohnt es sich, dass Beschäftigte Zumutungen mittragen? Antworten auf bzw. Orientierungen für diese Fragen werden unmittelbar über eine anhaltende oder nachlassende Unterstützung der Beschäftigten entscheiden. Und mittelbar auch darüber, ob ihre Beitragsbereitschaft zu- oder abnimmt. Die Akzeptanz der Beschäftigten wird sich nur mit Narrativen halten lassen, die Wettbewerbsfähigkeit und Klimaneutralität mit Beschäftigung und Gerechtigkeit verbinden und nicht das eine gegen das andere ausspielen. Umso mehr kommt es darauf an, dass Zukunftsbilder für den Industriestandort von Politik und Wirtschaft gemeinsam entwickelt, getragen und verteidigt werden.
- (3) **Manche sind bereits überzeugt, andere kann man kaum gewinnen – den Fokus auf die Offenen und Unentschlossenen legen.** In der großen Gruppe der Beschäftigten lassen sich zwei Sondergruppen ausmachen: Die Transformationsüberzeugten („klimaneutrale Industrie unter allen Umständen“) mit hoher Präferenz für Klimaschutz bleiben auch ohne positive Beschäftigungsperspektiven beitragsbereit. Die Transformationsgegner („klimaneutrale Industrie unter keinen Umständen“) mit hoher Affinität zu Parteien am rechten Rand lassen sich selbst durch positive Beschäftigungsperspektiven nicht von ihrer Haltung abbringen. Die einen brauchen keine Ansprache, die anderen wollen keine Ansprache. Entscheidend für einen erfolgreichen Industrieumbau werden jene sein, die in ihren Haltungen unentschieden oder mobil bzw. ungefestigt sind. Zukunftserzählungen sollten weiterhin alle Beschäftigten adressieren, aber diese Gruppe besonders fokussieren.

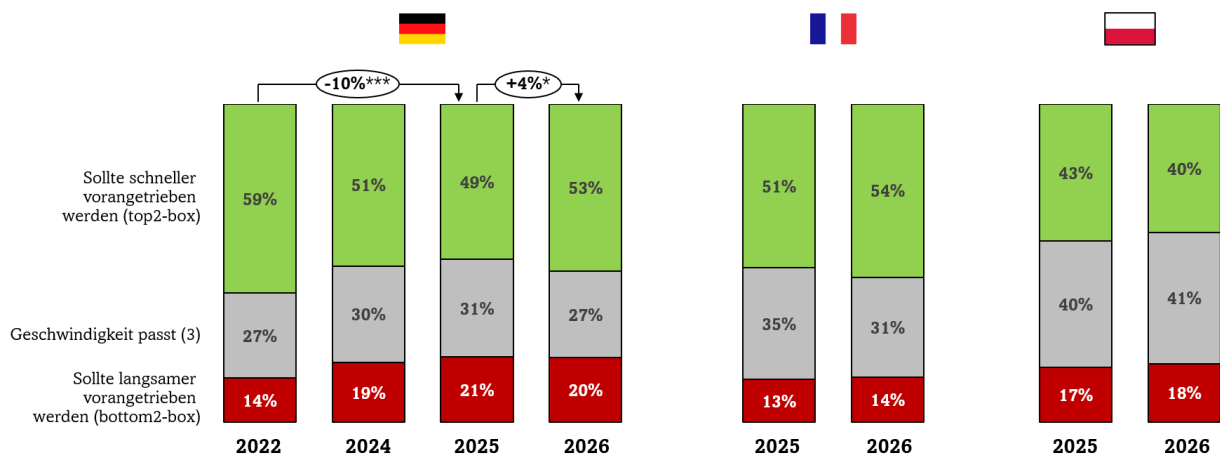
I. Trends: Wie entwickelt sich der Blick der Beschäftigten auf den Industriebau?

1. Präferenzen: Geschwindigkeit des Wandels und Prioritäten

Die deutliche Mehrheit will keine Verlangsamung des Industrieumbaus

Vier von fünf Beschäftigten in allen drei Ländern lehnen eine Verlangsamung des klimaneutralen Industrieumbaus ab. Damit bleibt die Unterstützung der Transformationsgeschwindigkeit im Vergleich zum Vorjahr stabil (Abbildung 2).

In Deutschland und Frankreich wächst der Wunsch nach mehr Tempo: 53 % der Beschäftigten in Deutschland (+4%-Pkt. im Vergleich zum Vorjahr) und 54 % in Frankreich (+3%-Pkt.) wollen eine Beschleunigung der Transformation. Der Wunsch nach mehr Tempo ist in Polen deutlich geringer (40 %) und im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (-3%-Pkt.). In Deutschland und Polen wünschen nur etwa 20 % der Beschäftigten eine Verlangsamung der Transformation, in Frankreich sind es lediglich 14 %.



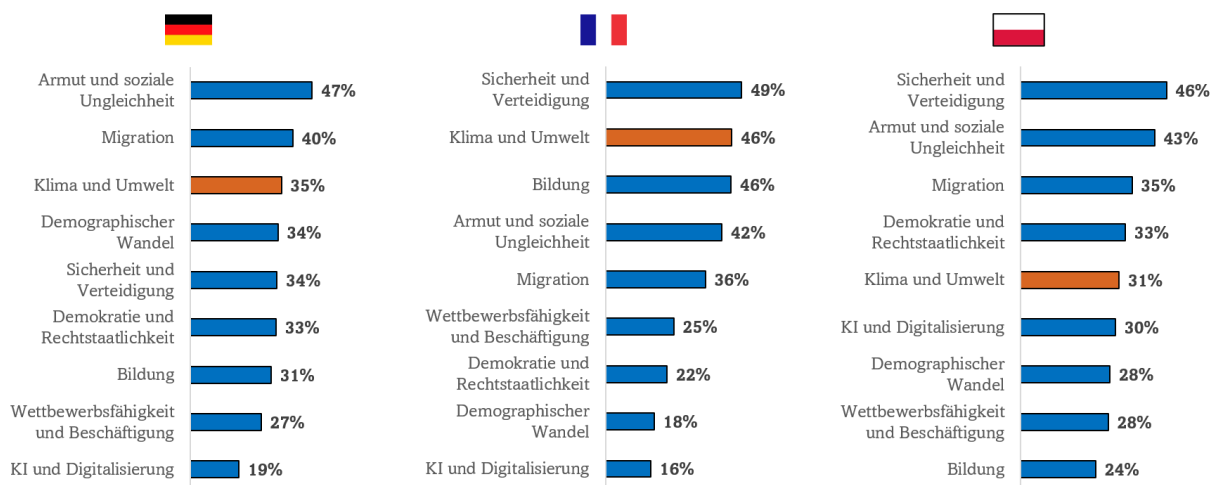
Fragestellung: „Wie schätzen Sie die Geschwindigkeit ein, mit der dieser Strukturwandel derzeit vorangetrieben wird?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2022, 2024, 2025 und 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich. | Es sind nur statistisch signifikante Veränderungen annotiert (Chi-Quadrat-Tests): * p < ,05; ** p < ,01; *** p < ,001. | Fallzahlen variieren je nach Erhebungsjahr und Land (siehe Appendix).

Abbildung 2: Position zur Transformationsgeschwindigkeit nach Land und Jahr

Klima bleibt in Deutschland und Frankreich Top-3-Thema

Das Thema „Klima und Umwelt“ zählt in Deutschland und Frankreich zu den drei drängendsten gesellschaftlichen Themen. Am ausgeprägtesten ist diese Einschätzung in Frankreich: Mit 46 % kommt das Thema dort unter die Top 3, in Deutschland sind es 35 %. In Polen erreicht es mit 31 % dagegen nicht die Top 3 (Abbildung 3).

Der Stellenwert von „Klima und Umwelt“ im Vergleich zu anderen gesellschaftlichen Themen unterscheidet sich je nach Land. In Deutschland werden „Armut und soziale Ungleichheit“ und „Migration“ als drängender angesehen. In Frankreich steht „Sicherheit und Verteidigung“ an erster Stelle, gefolgt von „Klima und Umwelt“ und „Bildung“ (je 46 %). In Polen rangiert „Klima und Umwelt“ erst an fünfter Stelle – hinter „Sicherheit und Verteidigung“ (46 %), „Armut und soziale Ungleichheit“ (43 %), „Migration“ (35 %) und „Demokratie und Rechtsstaatlichkeit“ (33 %).

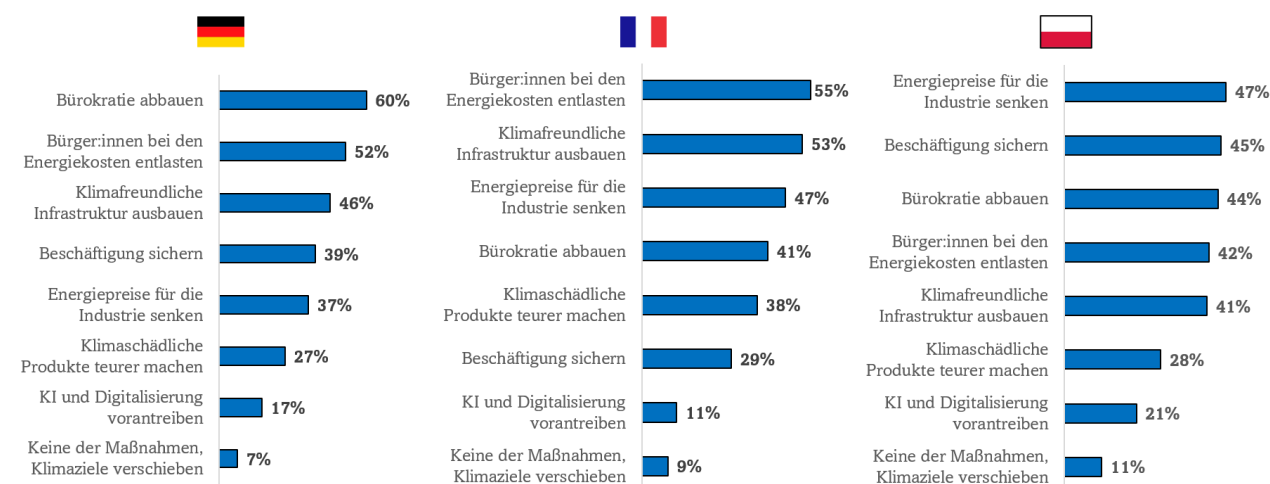


Fragestellung: „Was sind aus Ihrer Sicht die drängendsten gesellschaftlichen Themen, die derzeit angegangen werden müssen?“ (Top-3-Nennungen). | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 3: Ranking der drängendsten gesellschaftlichen Themen nach Land (2026)

Regierungen sollen besser entlasten – aber Klimaziele beibehalten

Welche drei Prioritäten sollten die Regierungen der jeweiligen Länder setzen, damit die Industrie möglichst schnell klimaneutral wird? Die Rangfolge fällt länderspezifisch aus. In Deutschland steht der Bürokratieabbau an erster Stelle: 60 % der Beschäftigten sehen ihn als wichtigste Priorität. In Frankreich steht die Entlastung der Bürger:innen bei den Energiekosten an erster Stelle (55 %), in Polen die Senkung der Energiepreise für die Industrie (47 %). Kostenintensive Maßnahmen wie „klimaschädliche Produkte teurer machen“ werden dagegen in allen drei Ländern selten als Priorität genannt. Nur eine Minderheit lehnt alle aufgeführten Maßnahmen ab und bevorzugt stattdessen eine Verschiebung der Klimaziele (Abbildung 4).



Fragestellung: „Welche Prioritäten sollte die Regierung setzen, damit die Industrie möglichst schnell klimaneutral wird?“ (Top-3-Nennungen, die Prioritätenliste wurde im Jahr 2026 aktualisiert). | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

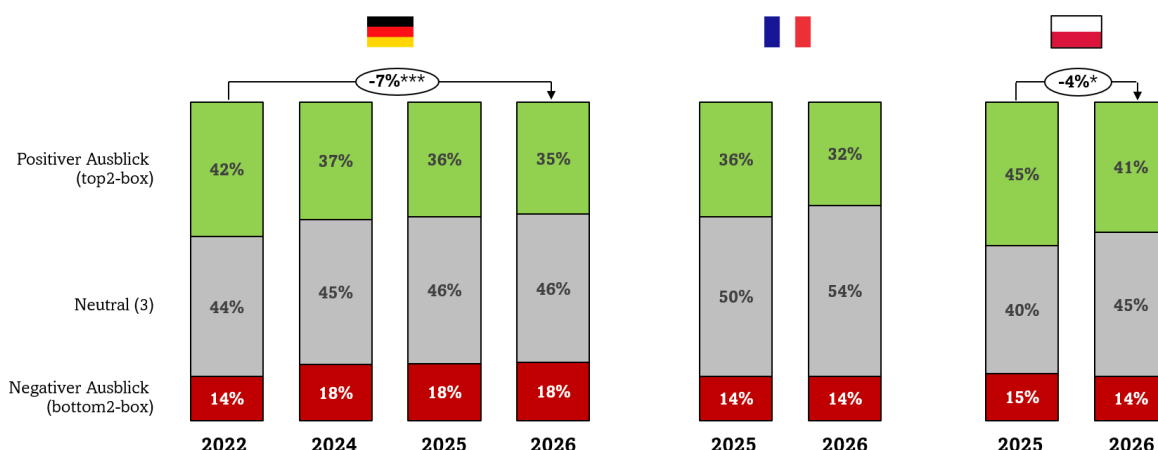
Abbildung 4: Präferenzen im Hinblick auf die Regierungsprioritäten für eine klimaneutrale Industrie nach Land (2026)

Neben diesen länderspezifischen Schwerpunkten finden sich länderübergreifend geteilte Prioritäten. Die Entlastung der Bürger:innen bei den Energiekosten wird auch in Deutschland von 52 % genannt, der Bürokratieabbau in Polen von 44 % und in Frankreich von 41 %. Die Senkung der Industrieenergiepreise gehört in Frankreich und Polen mit jeweils 47 % zu den meistgenannten Prioritäten; in Deutschland wird sie mit 37 % deutlich geringer priorisiert. Der Ausbau klimafreundlicher Infrastruktur findet in Deutschland (46 %) und Frankreich (53 %) ebenfalls breite Unterstützung.

2. Erwartungen: Effekte auf Beschäftigung, Standort und Gesellschaft

Die persönliche Beschäftigungsperspektive wird positiver bewertet als die allgemeinen Aussichten – insgesamt wächst die Ungewissheit

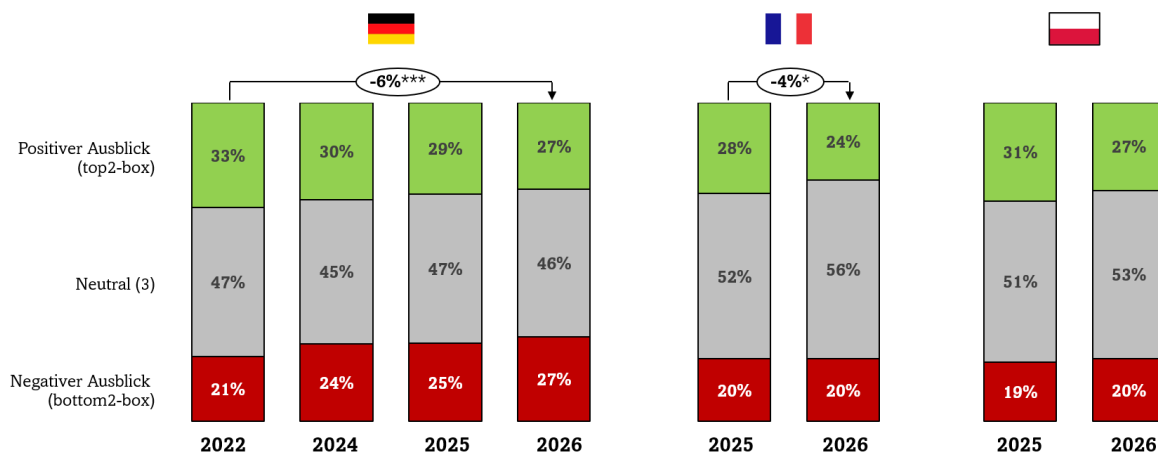
Bei der Frage nach den erwarteten Auswirkungen des Industrieumbaus auf die eigene Beschäftigungssituation sinkt in allen drei Ländern der Anteil der Beschäftigten mit positivem Ausblick. In Deutschland fällt der Unterschied zum Vorjahr marginal aus (-1%-Pkt.), gegenüber 2022 (-7%-Pkt.) ist er jedoch deutlich und statistisch signifikant. Auch in Polen und Frankreich sinkt der Wert zum Vorjahr (-4%-Pkt.) – signifikant ist dieser Rückgang jedoch nur in Polen. In Frankreich äußert sich die Mehrheit der Beschäftigten neutral, in Deutschland und Polen ist diese Gruppe zwar die größte, aber keine absolute Mehrheit. Die negativen Erwartungen bleiben in allen drei Ländern stabil. Die Optimisten überwiegen somit weiterhin die Skeptiker (Abbildung 5).



Fragestellung: „Wenn ich an meine eigene Situation als Beschäftigte(r) denke, sehe ich dem klimaneutralen Umbau des Industriestandorts [Land] alles in allem...“ [äußerst positiv /negativ entgegen.] | Quelle: WZGE Online-Befragung 2022, 2024, 2025 und 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich. | Es sind nur statistisch signifikante Veränderungen annotiert (Chi-Quadrat-Tests): * p < ,05; ** p < ,01; *** p < ,001. | Fallzahlen variieren je nach Erhebungsjahr und Land (siehe Appendix).

Abbildung 5: Erwartete Effekte der klimaneutralen Transformation auf die persönliche Beschäftigungssituation nach Land und Jahr

Auch bei der Frage nach den erwarteten Effekten auf die allgemeine Beschäftigungssituation im Land sinkt der positive Ausblick. In Deutschland sind die positiven Erwartungen seit 2022 signifikant gesunken (-6%-Pkt.). Auch in Polen und Frankreich sinkt der Wert zum Vorjahr (-4%-Pkt.) – signifikant ist dieser Rückgang jedoch nur in Frankreich. Optimisten und Skeptiker liegen hier jedoch nah beieinander, während neutrale Einschätzungen überwiegen (Abbildung 6).

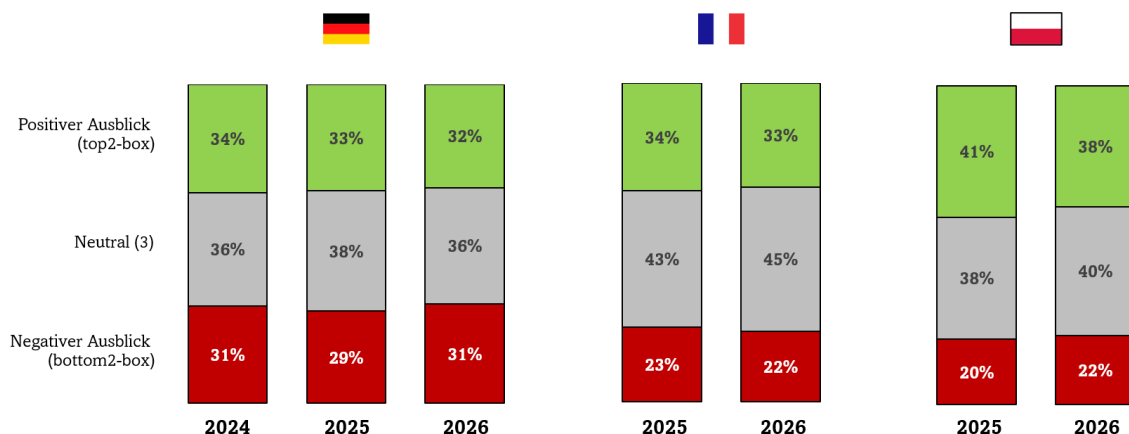


Fragestellung: „Wie schätzen Sie den klimaneutralen Umbau des Industriestandorts [Land] insgesamt ein? Der klimaneutrale Umbau in [Land] wird...“ [positive / negative Auswirkungen auf die Beschäftigung haben.] | Quelle: WZGE Online-Befragung 2022, 2024, 2025 und 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich. | Es sind nur statistisch signifikante Veränderungen annotiert (Chi-Quadrat-Tests): * p < ,05; ** p < ,01; *** p < ,001. | Fallzahlen variieren je nach Erhebungsjahr und Land (siehe Appendix).

Abbildung 6: Erwartete Effekte der klimaneutralen Industrietransformation auf die Beschäftigungssituation im Allgemeinen nach Land und Jahr

Für den Wirtschaftsstandort erwarten in Frankreich und Polen mehr Menschen positive als negative Effekte. In Deutschland halten sich Optimismus und Skepsis die Waage

Bei den erwarteten Auswirkungen des klimaneutralen Umbaus auf den Wirtschaftsstandort zeigen sich kaum Verschiebungen zum Vorjahr. Am ausgeglichensten fällt das Bild in Deutschland aus, wo sich Optimisten (32 %) und Skeptiker (31 %) nahezu die Waage halten; in Frankreich (33 % vs. 22 %) und Polen (38 % vs. 22 %) liegen die positiven Erwartungen dagegen weiterhin deutlich vorn. Der Anteil der Skeptiker steigt zum Vorjahr leicht in Deutschland (29 % auf 31 %) und Polen (20 % auf 22 %). Die Beschäftigten in Polen blicken aber weiterhin am optimistischsten auf die Perspektive des Wirtschaftsstandorts (Abbildung 7).

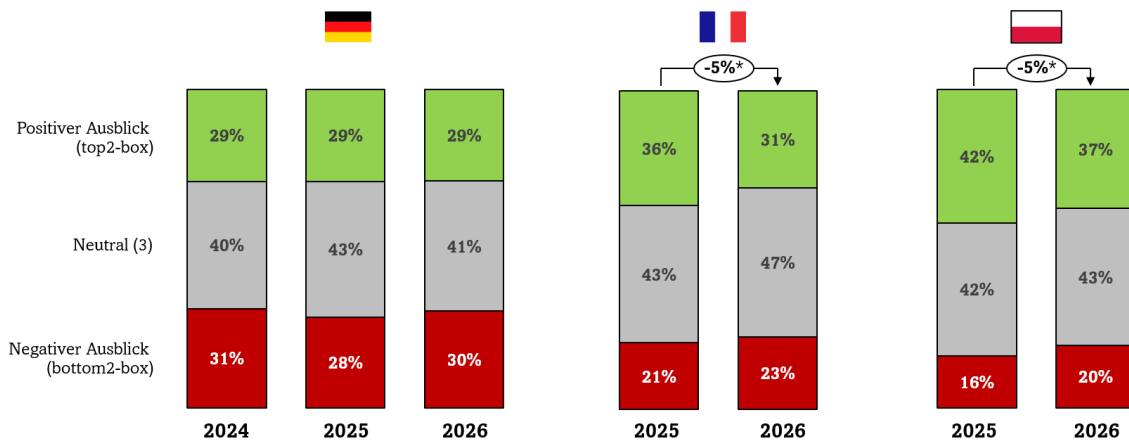


Fragestellung: „Der klimaneutrale Umbau der Industrie wird für den Wirtschaftsstandort [Land] [viel mehr positive / negative Auswirkungen haben]“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2024, 2025 und 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich | Nur signifikante Veränderungen sind annotiert (Chi-Quadrat-Tests | * p < ,05; ** p < ,01; *** p < ,001) | Fallzahlen variieren je nach Erhebungsjahr und Land (siehe Appendix).

Abbildung 7: Erwartete Effekte der klimaneutralen Transformation auf den Wirtschaftsstandort nach Land und Jahr

Beim Blick auf den sozialen Zusammenhalt wächst die Zahl der Skeptiker – in Frankreich und Polen überwiegen weiterhin die Optimisten

In Frankreich und Polen sinkt der positive Ausblick auf die Auswirkungen der Transformation auf den sozialen Zusammenhalt im Land. In Frankreich blicken nur noch 31 % der Beschäftigten positiv auf dieses Thema (-5%-Pkt. im Vergleich zum Vorjahr), in Polen sind es 37 % (-5%-Pkt.). In Deutschland bleibt diese Einschätzung mit 29 % konstant. Zugleich steigt der Anteil der Skeptiker im Vergleich zum Vorjahr in allen drei Ländern leicht – auf 30 % in Deutschland, 23 % in Frankreich und 20 % in Polen. Damit liegen Optimisten und Skeptiker in Deutschland inzwischen nahezu gleichauf, während in Frankreich und Polen die Optimisten weiterhin deutlich überwiegen. In allen drei Ländern dominiert weiterhin die neutrale Einschätzung (Abbildung 8).



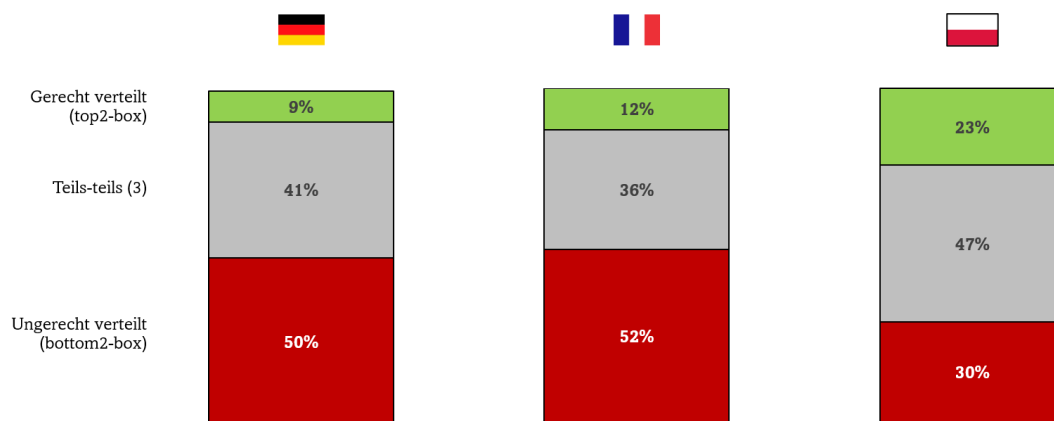
Fragestellung: „Der klimaneutrale Umbau der Industrie wird für den sozialen Zusammenhalt in [Land] [viel mehr positive / negative Auswirkungen haben]“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2024, 2025 und 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich | Nur signifikante Veränderungen sind annotiert (Chi-Quadrat-Tests | * $p < ,05$; ** $p < ,01$; *** $p < ,001$) | Fallzahlen variieren je nach Erhebungsjahr und Land (siehe Appendix).

Abbildung 8: Erwartete Effekte der klimaneutralen Transformation auf den sozialen Zusammenhalt nach Land und Jahr

In Deutschland und Frankreich wird die Verteilung von Kosten und Nutzen der Transformation überwiegend als ungerecht wahrgenommen – in Polen ist der größte Anteil unentschlossen

Befragt nach der Lastenverteilung im Zusammenhang mit dem klimaneutralen Industrieumbau¹, zeigt sich ein je nach Land unterschiedliches Bild. In Deutschland und Frankreich hält jeweils rund die Hälfte der Beschäftigten die Verteilung für ungerecht (50 % bzw. 52 %); nur 9 % bzw. 12 % empfinden sie als gerecht. In Polen fällt das Urteil moderater aus: Mit 47 % bilden diejenigen mit der ambivalenten Einschätzung „teils-teils“ hier die größte Gruppe, deutlich vor „ungerecht“ (30 %) und „gerecht“ (23 %) (Abbildung 9).

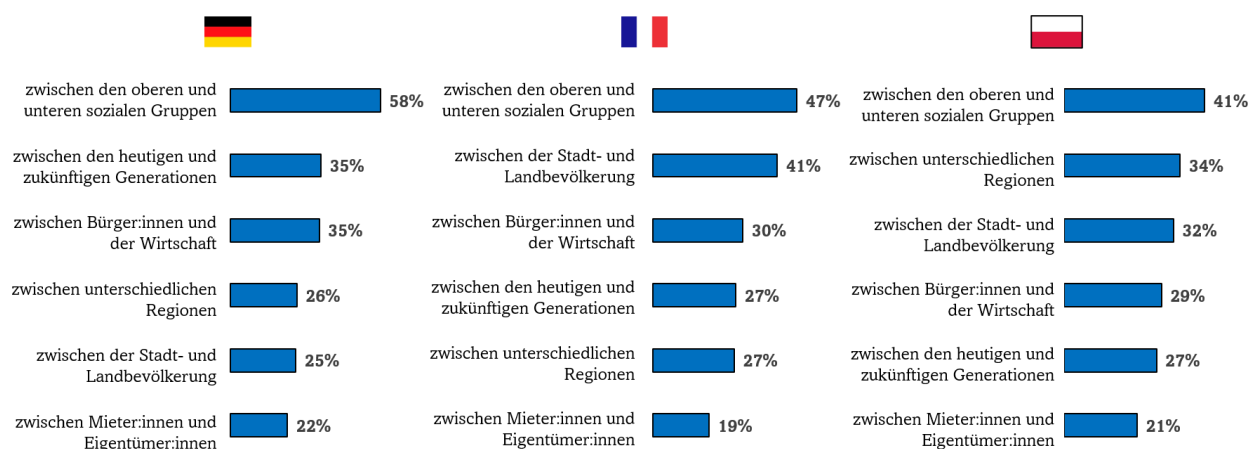
¹ Im Rahmen der Befragung im Jahr 2026 wurde der bisherige Fragebogen um eine explorative Untersuchung zur wahrgenommenen Gerechtigkeit der Lastenverteilung erweitert. Da diese Frage erstmals im Jahr 2026 gestellt wurde, stehen keine vergleichbaren Daten zur Verfügung.



Fragestellung: „Sind Ihrer Meinung nach die Kosten und der Nutzen auf dem Weg zur klimaneutralen Industrie im Großen und Ganzen gerecht oder ungerecht verteilt?“ (Erstmals erhoben im Jahr 2026.) | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 9: Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung im Kontext der klimaneutralen Industrietransformation nach Land (2026)

In allen drei Ländern werden die Unterschiede in der Lastenverteilung zwischen den oberen und unteren sozialen Gruppen am häufigsten genannt (Deutschland 58 %, Frankreich 47 %, Polen 41 %). In Polen treten zudem die Unterschiede zwischen den Regionen deutlich hervor (34 %), in Frankreich die zwischen Stadt- und Landbevölkerung (41 %). In Deutschland werden dagegen die Generationengerechtigkeit (35 %) sowie die Verteilung zwischen Bürger:innen und der Wirtschaft (35 %) stärker betont (Abbildung 10).



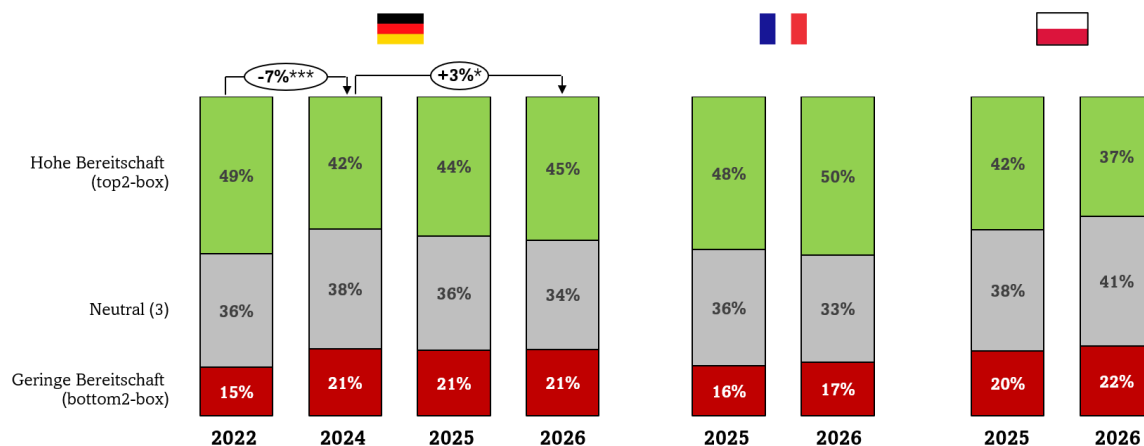
Fragestellungen: „TL19a (Filterfrage): Sind Ihrer Meinung nach die Kosten und der Nutzen auf dem Weg zur klimaneutralen Industrie im Großen und Ganzen gerecht oder ungerecht verteilt?“ | „TL19b: Zwischen welchen Gruppen nehmen Sie diese Unterschiede am stärksten wahr?“ (Erstmals erhoben im Jahr 2026.) | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; Mehrfachnennungen möglich; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 10: Wahrgenommene Unterschiede in der Lastenverteilung nach Subgruppen nach Land (2026)

3. Engagement: Beitrags-, Veränderungs- und Zahlungsbereitschaft

Die eigene Beitragsbereitschaft bleibt hoch – bei wachsender Skepsis gegenüber der Beitragsbereitschaft anderer

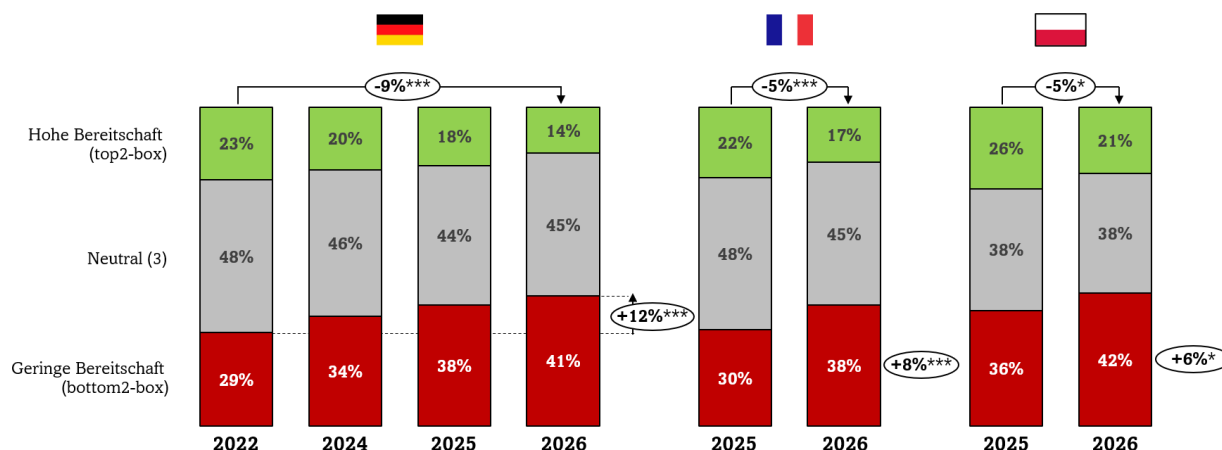
In allen drei Ländern überwiegt die Zahl der Personen mit hoher Beitragsbereitschaft gegenüber denen mit niedriger Beitragsbereitschaft. In Frankreich ist sie mit 50 % stabil. In Deutschland liegt sie bei 45 % – nach einem deutlichen Rückgang zwischen 2022 und 2024 und einer leichten, aber signifikanten Erholung seither. In Polen ist die Beitragsbereitschaft dagegen im Vergleich zum Vorjahr auf 37 % gesunken (-5%-Pkt.). Die Anzahl der Personen mit niedriger Beitragsbereitschaft bleibt in allen drei Ländern im Vergleich zum Vorjahr stabil (Abbildung 11).



Fragestellung: „Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ [Äußerst hohe / niedrige Bereitschaft.] | Quelle: WZGE Online-Befragung 2022, 2024, 2025 und 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich. | Es sind nur statistisch signifikante Veränderungen annotiert (Chi-Quadrat-Tests): * $p < ,05$; ** $p < ,01$; *** $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Erhebungsjahr und Land (siehe Appendix).

Abbildung 11: Eigene Bereitschaft, die Industrie im Land klimaneutral zu machen, nach Land und Jahr

Immer mehr Beschäftigte schätzen die Beitragsbereitschaft anderer Menschen im Land negativ ein. In Polen und Frankreich ist diese negative Einschätzung signifikant gestiegen (+6%-Pkt. bzw. +8%-Pkt.). In Deutschland ist der Unterschied zum Vorjahr kleiner, im Vergleich zu 2022 ist jedoch ein signifikanter Anstieg feststellbar (+12%-Pkt.). Damit hat das Misstrauen gegenüber Beiträgen anderer in allen Ländern und im Zeitverlauf signifikant zugenommen (Abbildung 12).

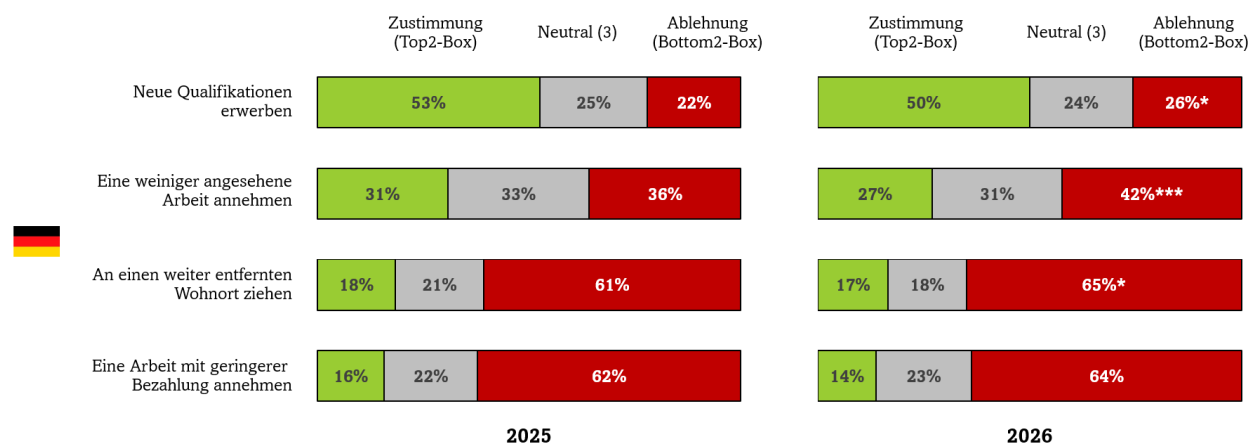


Fragestellung: „Wie schätzen Sie allgemein die Bereitschaft der Menschen in [Land] ein, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2022, 2024, 2025 und 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich | Nur signifikante Veränderungen sind annotiert (Chi-Quadrat-Tests | * $p < ,05$; ** $p < ,01$; *** $p < ,001$) | Fallzahlen variieren je nach Erhebungsjahr und Land (siehe Appendix).

Abbildung 12: Einschätzung der Beitragsbereitschaft anderer Menschen nach Land und Jahr

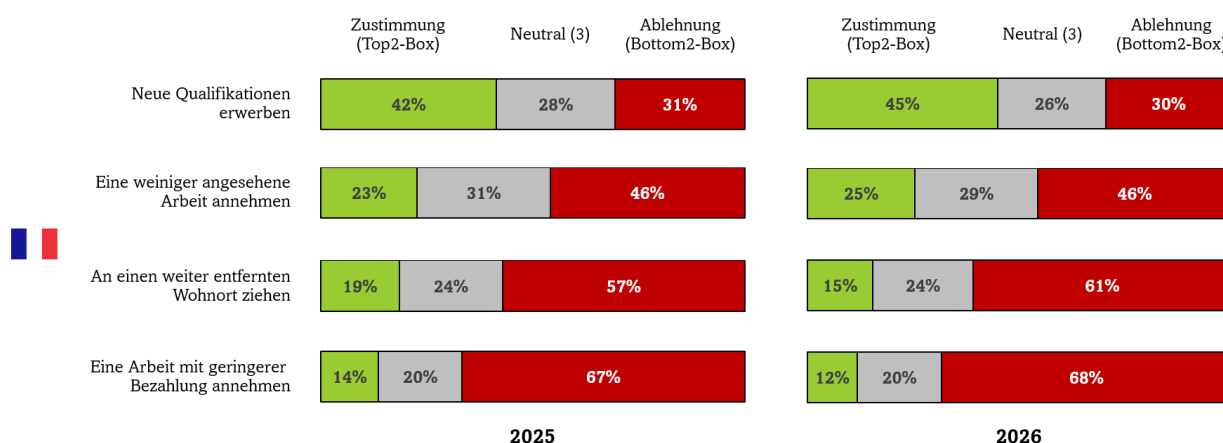
Beschäftigte akzeptieren am ehesten Weiterqualifizierung – Einkommensverluste werden überwiegend abgelehnt

Der Qualifikationserwerb ist die am meisten akzeptierte Auswirkung der Transformation: 50 % der Beschäftigten in Deutschland, 45 % in Frankreich und 44 % in Polen zeigen sich bereit, neue Qualifikationen zu erwerben, um in einem anderen Tätigkeits- oder Berufsfeld arbeiten zu können. Einen Jobwechsel mit geringerem Einkommen lehnen hingegen die meisten ab: 64 % der Beschäftigten in Deutschland, 68 % in Frankreich und 66 % in Polen würden eine Arbeit mit geringerer Bezahlung nicht annehmen. Die meisten lehnen auch einen Wohnortwechsel (Deutschland: 65 %, Frankreich: 61 %, Polen: 48 %) sowie einen Jobwechsel mit weniger Status ab (Deutschland: 42 %, Frankreich: 46 %, Polen: 44 %) (Abbildung 13, Abbildung 14 und Abbildung 15).



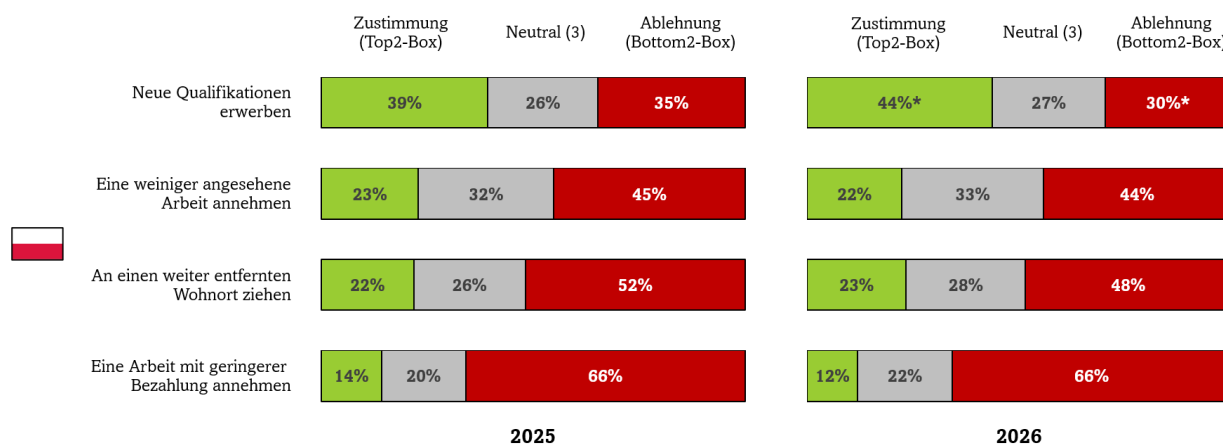
Fragestellung: „Der klimaneutrale Umbau der Industrie kann sich konkret auf Ihre berufliche Situation auswirken. Wenn Sie Ihre persönliche Situation in diesem Zuge betrachten: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“ [Auf jeden Fall / Sicher nicht.] | Quelle: WZGE Online-Befragung 2025 und 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich. | Es sind nur statistisch signifikante Veränderungen annotiert (Chi-Quadrat-Tests): * $p < ,05$; ** $p < ,01$; *** $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Erhebungsjahr und Land (siehe Appendix).

Abbildung 13: Veränderungsbereitschaft in Deutschland, nach Dimension (2025-2026)



Fragestellung: „Der klimaneutrale Umbau der Industrie kann sich konkret auf Ihre berufliche Situation auswirken. Wenn Sie Ihre persönliche Situation in diesem Zuge betrachten: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“ [Auf jeden Fall / Sicher nicht.] | Quelle: WZGE Online-Befragung 2025 und 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich. | Es sind nur statistisch signifikante Veränderungen annotiert (Chi-Quadrat-Tests): * p < ,05; ** p < ,01; *** p < ,001. | Fallzahlen variieren je nach Erhebungsjahr und Land (siehe Appendix).

Abbildung 14: Veränderungsbereitschaft in Frankreich, nach Dimension (2025-2026)



Fragestellung: „Der klimaneutrale Umbau der Industrie kann sich konkret auf Ihre berufliche Situation auswirken. Wenn Sie Ihre persönliche Situation in diesem Zuge betrachten: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“ [Auf jeden Fall / Sicher nicht.] | Quelle: WZGE Online-Befragung 2025 und 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich. | Es sind nur statistisch signifikante Veränderungen annotiert (Chi-Quadrat-Tests): * p < ,05; ** p < ,01; *** p < ,001. | Fallzahlen variieren je nach Erhebungsjahr und Land (siehe Appendix).

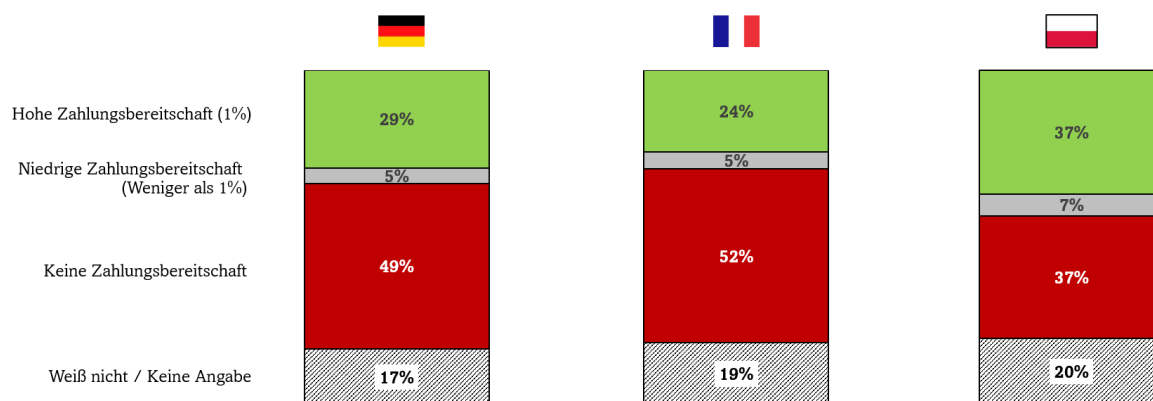
Abbildung 15: Veränderungsbereitschaft in Polen, nach Dimension (2025-2026)

Im Vergleich zum Vorjahr steigt die Ablehnung in Deutschland in drei der vier Dimensionen signifikant: bei einer weniger angesehenen Arbeit (36 % auf 42 %), einem entfernteren Wohnort (61 % auf 65 %) und beim Qualifikationserwerb (22 % auf 26 %). In Frankreich sind die Veränderungen uneinheitlich und in keiner der vier Dimensionen signifikant. In Polen wächst die Akzeptanz von Weiterqualifizierungen signifikant (39 % auf 44 %), die übrigen Werte bleiben weitgehend stabil.

In Deutschland und Frankreich lehnen Beschäftigte überwiegend finanzielle Beiträge zur Transformation ab – in Polen ist das Bild ausgeglichener

In Frankreich lehnt eine Mehrheit (52 %) der Beschäftigten ab, 1 % oder 0,5 % ihres Haushaltsnettoeinkommens als zweckgebundene Abgabe für den

klimateutralen Industrieumbau zu entrichten; in Deutschland bilden die Ablehnenden mit 49 % ebenfalls die größte Gruppe. Die Zahlungsbereitschaft liegt bei 34 % in Deutschland und 29 % in Frankreich. In Polen ist das Bild umgekehrt: 44 % wären grundsätzlich zur Zahlung bereit, nur 37 % lehnen ab – die Beschäftigten dort sind damit merklich zahlungsbereiter als in den beiden anderen Ländern (Abbildung 16).



Fragestellungen: „TL20a: Wären Sie bereit, jeden Monat 1 % Ihres Haushaltseinkommens für die klimaneutrale Transformation der Industrie beizutragen?“ | „TL20b (bei TL20a=Nein): Wären Sie bereit, jeden Monat einen Betrag von weniger als 1 % Ihres Haushaltseinkommens (z.B. 0,50 Euro pro 100 Euro) für die klimaneutrale Transformation der Industrie beizutragen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 16: Zahlungsbereitschaft nach Land (2026)

II. Treiber: Welche Faktoren fördern die Beitrags- und Zahlungsbereitschaft der Beschäftigten?

Ein erfolgreicher Industrieumbau erfordert mehr als passive Duldung. Aktive Unterstützung spiegelt sich vor allem in der persönlichen Beitragsbereitschaft wider. Wie in den Vorjahren haben wir daher aus den Daten der repräsentativen Befragung abgeleitet, welche Faktoren die persönliche Beitragsbereitschaft der Beschäftigten zum klimaneutralen Industrieumbau maßgeblich prägen. Zusätzlich haben wir in diesem Jahr in einer Vignettenstudie untersucht, wie sich alternative Begründungen des Industrieumbaus auf die Zahlungsbereitschaft der Befragten auswirken.

1. Was entscheidet über die Beitragsbereitschaft?

Wie in den Vorjahren zeigt sich: Die Beitragsbereitschaft der Beschäftigten lässt sich nicht über regionale oder berufliche Merkmale erklären.² Ebenso spielen Faktoren wie der subjektive soziale Status³ oder die Arbeitsplatzsorge⁴ in den drei Ländern nur eine untergeordnete Rolle. Die erklärenden Faktoren sind in der Breite der Gesellschaft verankert: (1) Die eigene Beschäftigungsperspektive, (2) die wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung, (3) das Vertrauen in die Beitragsbereitschaft anderer Menschen im Land, (4) die Priorisierung des Klimathemas gegenüber anderen gesellschaftlichen Themen und (5) die parteipolitische Affinität (Abbildung 17).

² Die persönliche Beitragsbereitschaft lässt sich nicht anhand von Merkmalen wie Gewerbe, Tätigkeitsart, Region, Pendlerstatus oder Ortsgröße erklären. In Frankreich spielt die Art der beruflichen Tätigkeit eine untergeordnete Rolle: Beschäftigte in überwiegend körperlichen Tätigkeiten äußern eine etwas geringere Beitragsbereitschaft (OR 1,14 [1,07–1,21], $p < 0,001$).

³ Gefragt wurde nach der subjektiven Einschätzung des relativen sozialen Status. Dabei wurden die Befragten gebeten, sich eine Leiter mit zehn Sprossen vorzustellen und sich selbst einer Sprosse zuzuordnen. In den drei Ländern bleibt die Beitragsbereitschaft über soziale Gruppen hinweg weitgehend konstant. In Frankreich (OR 0,93 [0,85–1,03], $p = ,153$) und Polen (OR 1,00 [0,92–1,09], $p = ,962$) ist der Zusammenhang zwischen sozialem Status und eigener Beitragsbereitschaft nach Kontrolle anderer Variablen statistisch nicht relevant. In Deutschland ist ein grenzwertig signifikanter Effekt nachweisbar (OR 1,09 [1,00–1,18], $p = ,048$), der im Vergleich zu anderen erklärenden Faktoren untergeordnet bleibt.

⁴ Auch die Arbeitsplatzsorge spielt nur eine untergeordnete Rolle – und das ausschließlich in Deutschland. Hier besteht ein schwacher Zusammenhang zwischen Arbeitsplatzsorge und den erwarteten Effekten der Transformation auf die eigene Beschäftigungssituation. In Frankreich und Polen ist dieser Effekt statistisch nicht signifikant (siehe Appendix A.1).



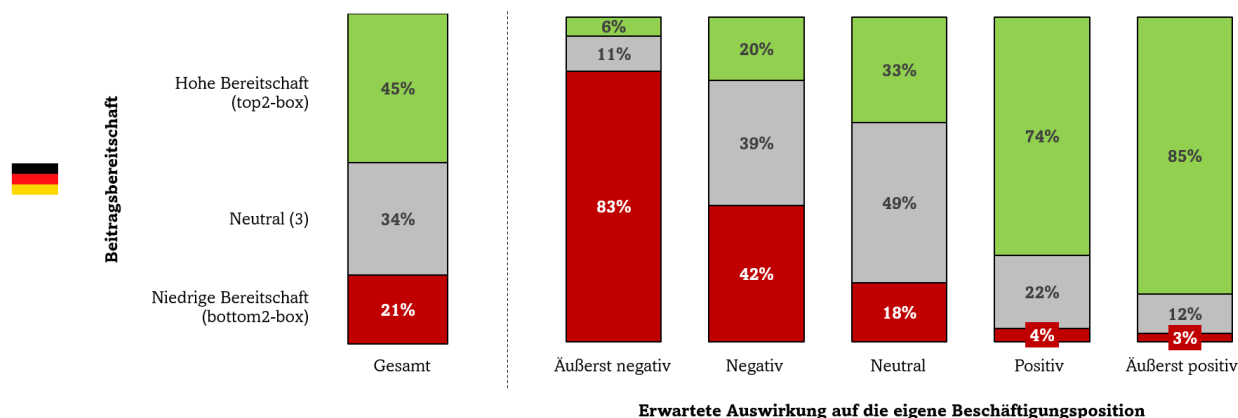
Abbildung 17: Treiber der persönlichen Beitragsbereitschaft zum klimaneutralen Industriebau

1.1 Die eigene Beschäftigungsperspektive

Je positiver die persönliche Beschäftigungsperspektive, desto höher die Beitragsbereitschaft

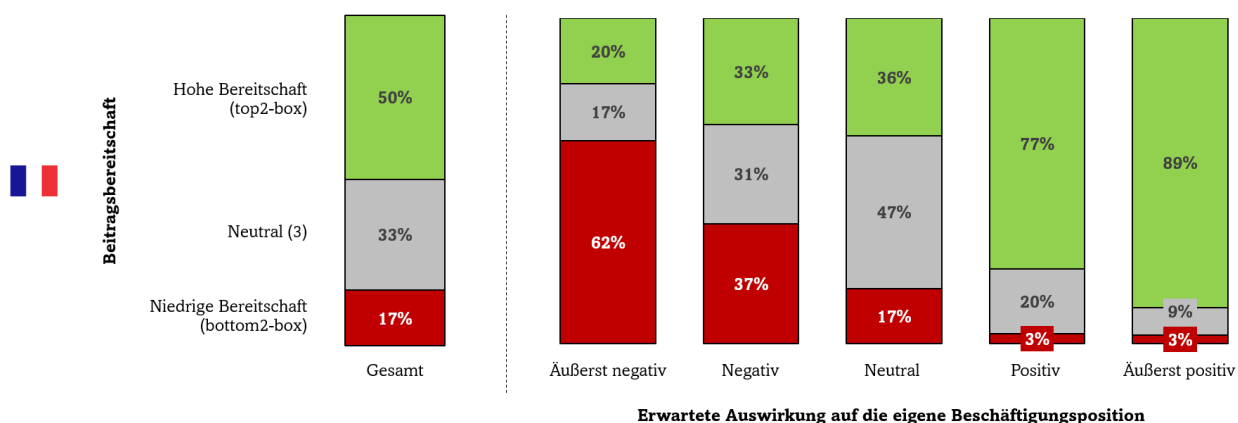
Analog zu den vorherigen Befragungen gilt: Wer die Transformation für die eigene Beschäftigung positiv sieht, zeigt eine höhere Beitragsbereitschaft – und bevorzugt auch ein höheres Tempo⁵. Beschäftigte, die die Effekte der Transformation auf ihre persönliche Beschäftigungssituation (äußerst) positiv einschätzen, zeigen eine deutlich höhere Beitragsbereitschaft als jene mit (äußerst) negativen Erwartungen (Abbildung 18, Abbildung 19 und Abbildung 20). Dieser Effekt ist in allen drei Ländern sowie im Zeitverlauf stabil. Anders gesagt: Die eigene Beitragsbereitschaft hängt eng mit positiven Aussichten hinsichtlich der Effekte der Transformation auf die eigene Beschäftigung zusammen.

⁵ Wer die Auswirkungen der klimaneutralen Transformation auf die eigene Beschäftigung optimistischer einschätzt, spricht sich stärker für die Aufrechterhaltung bzw. Beschleunigung der Transformationsgeschwindigkeit aus. Der Effekt ist in allen drei Ländern und über alle verfügbaren Erhebungswellen durchgängig signifikant.



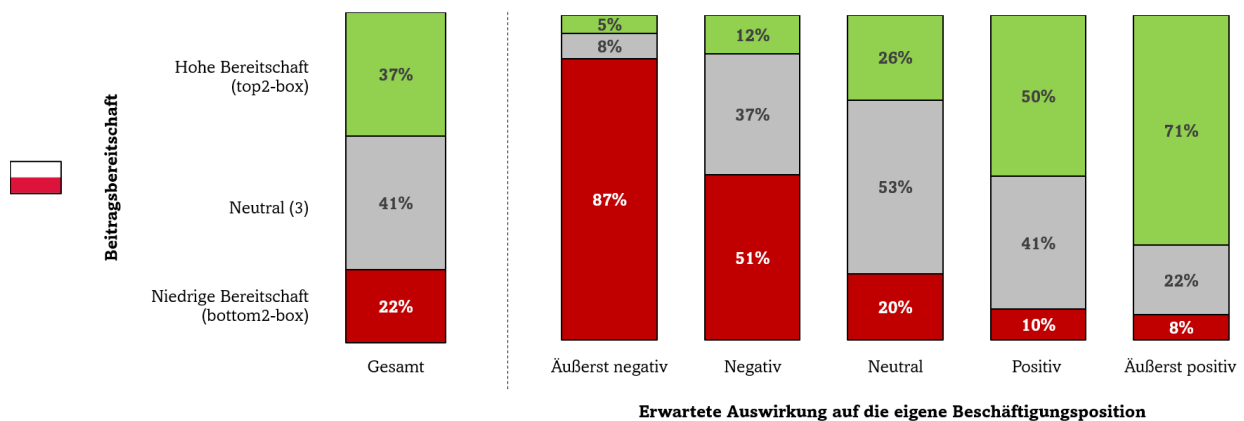
Fragestellungen: „TL09b: Wenn ich an meine eigene Situation als Beschäftigte(r) denke, sehe ich dem klimaneutralen Umbau des Industriestandorts [Land] alles in allem [...]“ | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 2,30, 95%-KI [2,04, 2,60], $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 18: Eigene Beitragsbereitschaft nach Beschäftigungsperspektive in Deutschland (2026)



Fragestellungen: „TL09b: Wenn ich an meine eigene Situation als Beschäftigte(r) denke, sehe ich dem klimaneutralen Umbau des Industriestandorts [Land] alles in allem [...]“ | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 2,42, 95%-KI [2,18, 2,68], $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 19: Eigene Beitragsbereitschaft nach Beschäftigungsperspektive in Frankreich (2026)



Fragestellungen: „TL09b: Wenn ich an meine eigene Situation als Beschäftigte(r) denke, sehe ich dem klimaneutralen Umbau des Industriestandorts [Land] alles in allem [...]“ | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 2,14, 95%-KI [1,93, 2,36], $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

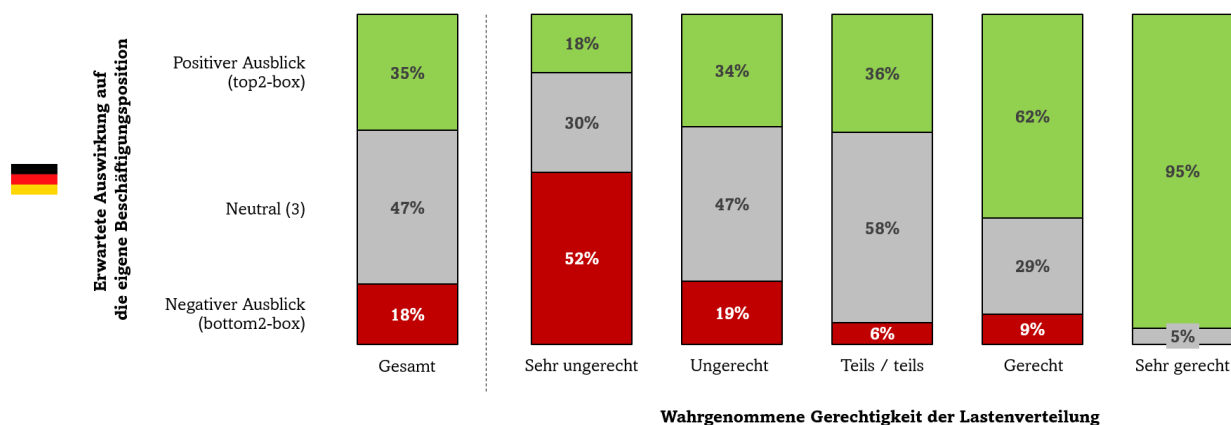
Abbildung 20: Eigene Beitragsbereitschaft nach Beschäftigungsperspektive in Polen (2026)

1.2 Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung

Je gerechter die Verteilung von Kosten und Nutzen der Transformation wahrgenommen wird, umso positiver ist die eigene Beschäftigungsperspektive – und desto höher ist die eigene Beitragsbereitschaft

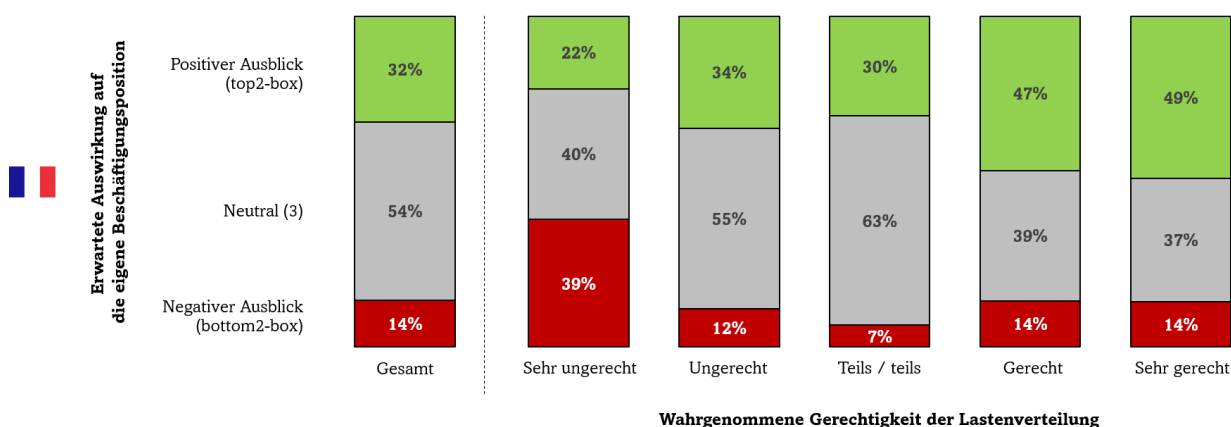
In Deutschland und Polen prägt die Wahrnehmung der Verteilung von Kosten und Nutzen der Transformation die eigene Beschäftigungsperspektive besonders stark.⁶ In Frankreich ist dieser Effekt zwar schwächer ausgeprägt, zählt aber im Vergleich zu anderen erklärenden Faktoren weiterhin zu den stärksten Prädiktoren der eigenen Beschäftigungsperspektive (Abbildung 21, Abbildung 22 und Abbildung 23). Der Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung einer (un)gerechten Lastenverteilung und der eigenen Beschäftigungsperspektive besteht unabhängig von beruflichen, regionalen und sozialen Merkmalen sowie von der eigenen parteipolitischen Affinität (siehe Appendix A.2).

⁶ Die Wirkung der Gerechtigkeitswahrnehmung auf die eigene Beitragsbereitschaft wurde mittels Mediationsanalyse untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass diese Wahrnehmung überwiegend über zwei Zwischenfaktoren wirkt – die Einschätzung der eigenen Beschäftigungsperspektive und das Vertrauen in die Beitragsbereitschaft anderer –, daneben aber auch ein signifikanter, kleinerer direkter Effekt bestehen bleibt.



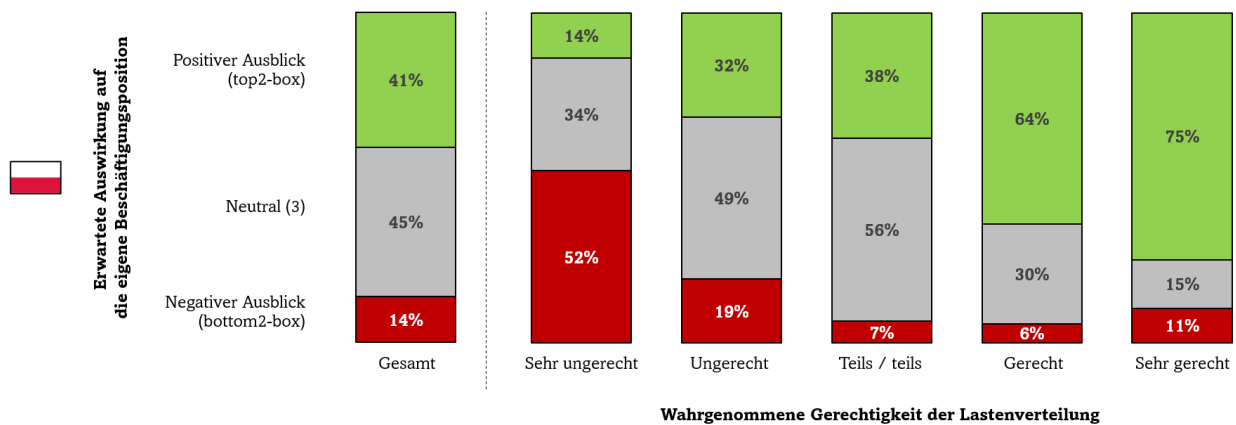
Fragestellungen: „TL19a: Sind Ihrer Meinung nach die Kosten und der Nutzen auf dem Weg zur klimaneutralen Industrie im Großen und Ganzen gerecht oder ungerecht verteilt?“ | „TL09b: Wenn ich an meine eigene Situation als Beschäftigte(r) denke, sehe ich dem klimaneutralen Umbau des Industriestandorts [Land] alles in allem [...]“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 2,27, 95%-KI [2,05, 2,50], $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 21: Beschäftigungsperspektive nach wahrgenommener Gerechtigkeit der Lastenverteilung in Deutschland (2026)



Fragestellungen: „TL19a: Sind Ihrer Meinung nach die Kosten und der Nutzen auf dem Weg zur klimaneutralen Industrie im Großen und Ganzen gerecht oder ungerecht verteilt?“ | „TL09b: Wenn ich an meine eigene Situation als Beschäftigte(r) denke, sehe ich dem klimaneutralen Umbau des Industriestandorts [Land] alles in allem [...]“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 1,45, 95%-KI [1,32, 1,59], $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 22: Beschäftigungsperspektive nach wahrgenommener Gerechtigkeit der Lastenverteilung in Frankreich (2026)



Fragestellungen: „TL19a: Sind Ihrer Meinung nach die Kosten und der Nutzen auf dem Weg zur klimaneutralen Industrie im Großen und Ganzen gerecht oder ungerecht verteilt?“ | „TL09b: Wenn ich an meine eigene Situation als Beschäftigte(r) denke, sehe ich dem klimaneutralen Umbau des Industriestandorts [Land] alles in allem [...]“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 2,38, 95%-KI [2,16, 2,61], $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 23: Beschäftigungsperspektive nach wahrgenommener Gerechtigkeit der Lastenverteilung in Polen (2026)

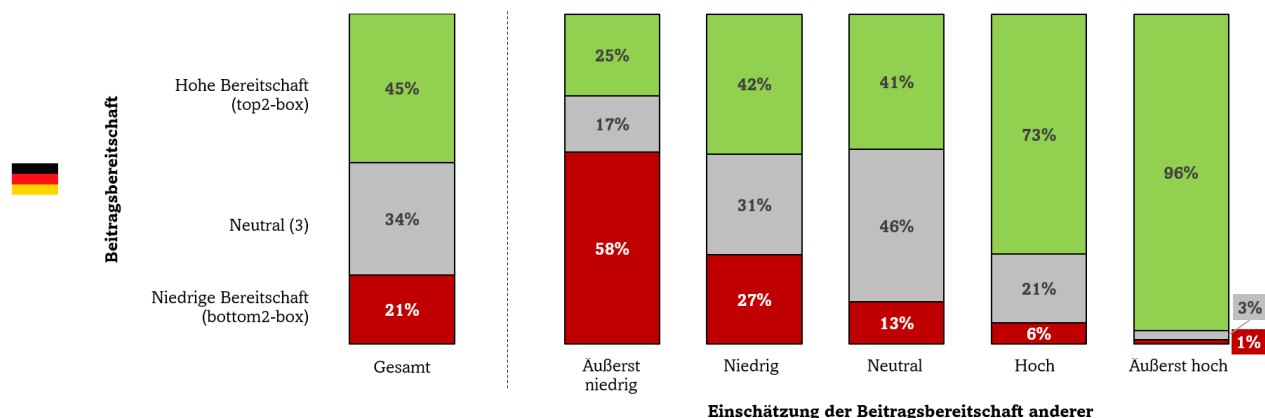
1.3 Vertrauen in die Beitragsbereitschaft anderer Menschen

Je höher die erwartete Beitragsbereitschaft anderer, umso höher die eigene Beitragsbereitschaft

Wer andere Personen im Land als beitragsbereit einschätzt, ist selbst eher bereit zu Beiträgen (Abbildung 24, Abbildung 25 und Abbildung 26) – und das unabhängig von anderen beruflichen, regionalen und sozialen Merkmalen. Beschäftigte, die die Beitragsbereitschaft anderer (äußerst) hoch einschätzen, zeigen eine deutlich höhere Beitragsbereitschaft als jene, die sie (äußerst) niedrig einschätzen. Dieser Effekt ist in den drei Ländern und im Zeitverlauf robust⁷. Die eigene Beitragsbereitschaft hängt eng mit dem Vertrauen zusammen, dass andere sich ebenfalls beteiligen und die Lasten der Transformation gleichmäßig verteilt werden⁸.

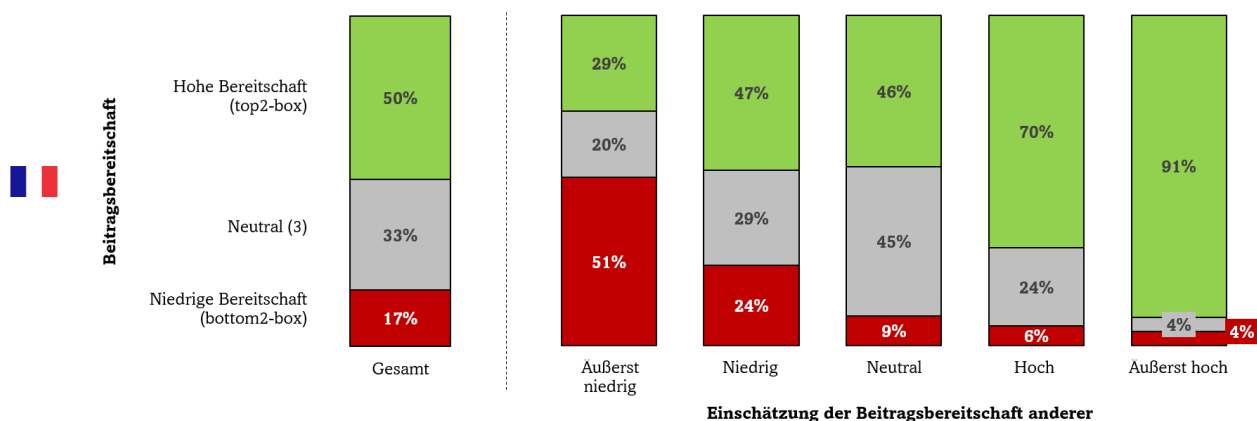
⁷ Der Effekt der Einschätzung auf die eigene Beitragsbereitschaft hat sich im Jahr 2026 leicht abgeschwächt. Die eigene Beitragsbereitschaft selbst ist dementsprechend trotz zunehmender Skepsis im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben (Chi²-Trendtest 2025–2026: Einschätzung der Beitragsbereitschaft anderer signifikant verändert, $p = ,002$).

⁸ Die Wahrnehmung einer ungerechten Lastenverteilung geht auch mit einer negativeren Einschätzung der Beitragsbereitschaft der Menschen im Land einher. Wer die Lastenverteilung als ungerecht empfindet, vertraut weniger auf die Beitragsbereitschaft anderer – und ist selbst weniger bereit, zur Transformation beizutragen (siehe Appendix A.3).



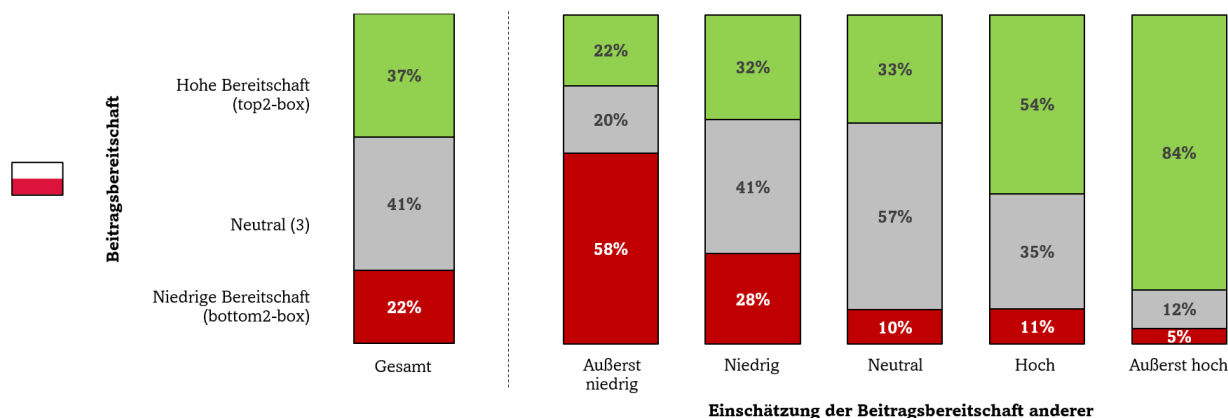
Fragestellungen: „TL06b: Wie schätzen Sie allgemein die Bereitschaft der Menschen in [Land] ein, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten [...]?“ | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 2,28, 95%-KI [2,08, 2,51], p < ,001. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 24: Eigene Beitragsbereitschaft nach Einschätzung der Beitragsbereitschaft anderer in Deutschland (2026)



Fragestellungen: „TL06b: Wie schätzen Sie allgemein die Bereitschaft der Menschen in [Land] ein, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten [...]?“ | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 1,97, 95%-KI [1,80, 2,16], p < ,001. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 25: Eigene Beitragsbereitschaft nach Einschätzung der Beitragsbereitschaft anderer in Frankreich (2026)



Fragestellungen: „TL06b: Wie schätzen Sie allgemein die Bereitschaft der Menschen in [Land] ein, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten [...]?“ | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 2,36, 95%-KI [2,17, 2,57], $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

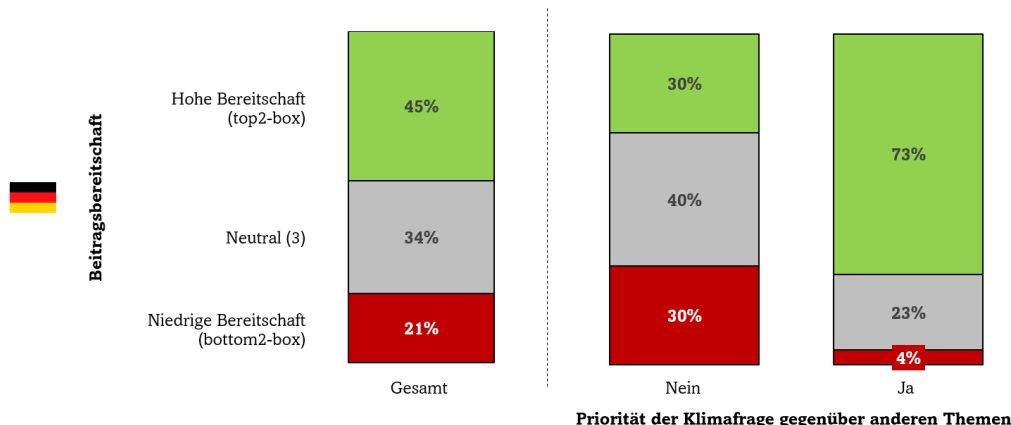
Abbildung 26: Eigene Beitragsbereitschaft nach Einschätzung der Beitragsbereitschaft anderer in Polen (2026)

1.4 Klima als Prioritätsthema

Wer das Thema Klima priorisiert, zeigt unabhängig von persönlichen Transformationserwartungen eine höhere Beitragsbereitschaft

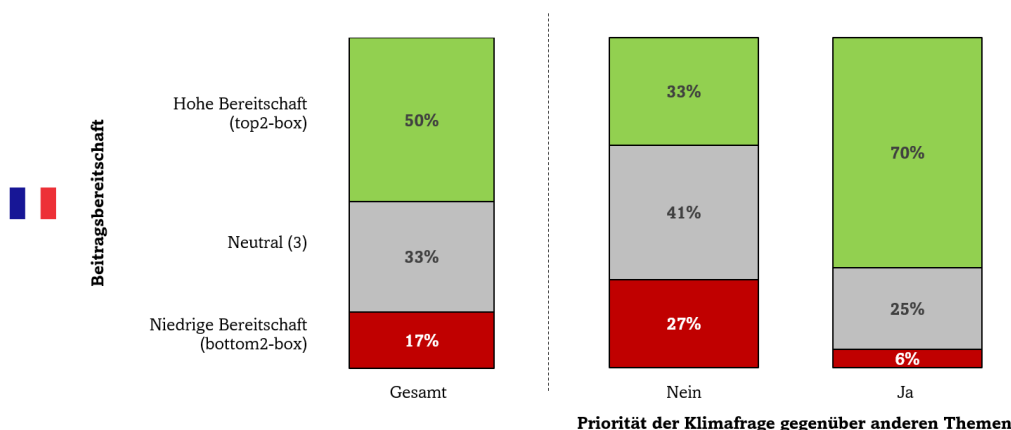
Die Ansicht, dass das Thema Klima zu den drängendsten gesellschaftlichen Themen gehört (vgl. 1: Präferenzen), erhöht die eigene Beitragsbereitschaft in allen drei Ländern signifikant – und zwar unabhängig von der eigenen Beschäftigungsperspektive (Abbildung 27, Abbildung 28 und Abbildung 29). Beschäftigte, die das Thema Klima priorisieren, zeigen eine höhere Beitragsbereitschaft auch dann, wenn sie negative Auswirkungen der Transformation auf ihre eigene Beschäftigungssituation erwarten.⁹

⁹ Die Effekte dieses Treibers wirken sich auf alle sozialen Gruppen aus und sind stark von der eigenen parteipolitischen Affinität geprägt (siehe Appendix A.4). Der Effekt bleibt auch nach Kontrolle der persönlichen und allgemeinen Beschäftigungsperspektive bestehen – die Priorisierung des Klimathemas wirkt somit unabhängig von den Transformationserwartungen.



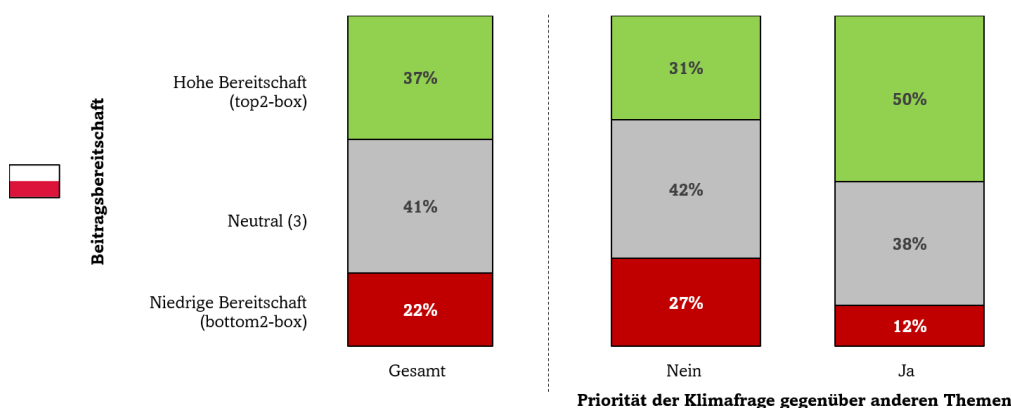
Fragestellungen: „TL04_6: Was sind aus Ihrer Sicht die drängendsten gesellschaftlichen Themen, die derzeit angegangen werden müssen?“ Item 6: Klima und Umwelt. | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 0,34, 95%-KI [0,28, 0,42], $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 27: Beitragsbereitschaft nach Priorisierung des Klimathemas in Deutschland (2026)



Fragestellungen: „TL04_6: Was sind aus Ihrer Sicht die drängendsten gesellschaftlichen Themen, die derzeit angegangen werden müssen?“ Item 6: Klima und Umwelt. | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 0,33, 95%-KI [0,28, 0,39], $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 28: Beitragsbereitschaft nach Priorisierung des Klimathemas in Frankreich (2026)



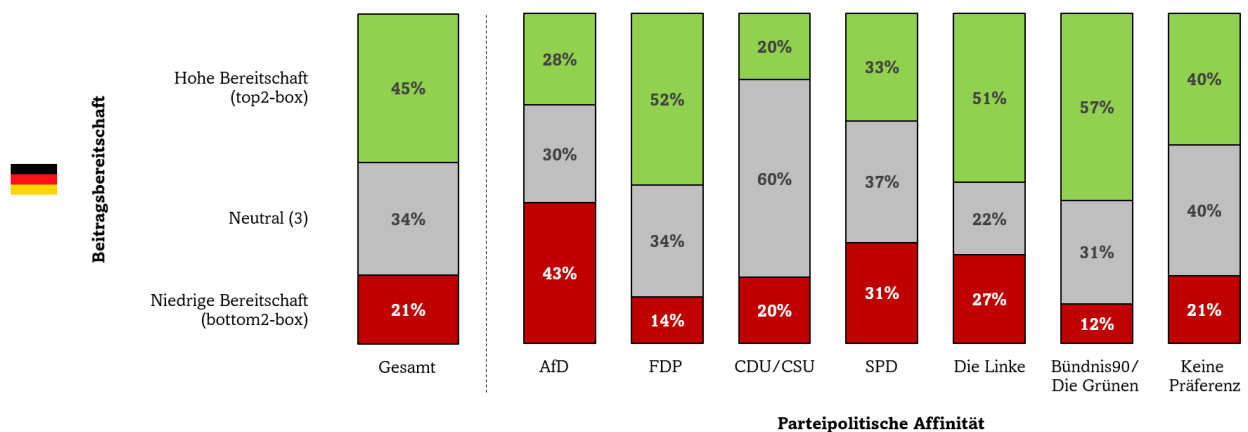
Fragestellungen: „TL04_6: Was sind aus Ihrer Sicht die drängendsten gesellschaftlichen Themen, die derzeit angegangen werden müssen?“ Item 6: Klima und Umwelt. | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 0,66, 95%-KI [0,59, 0,80], $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 29: Beitragsbereitschaft nach Priorisierung des Klimathemas in Polen (2026)

1.5 Parteipolitische Affinität

Wer Parteien am rechten Rand wählt, zeigt unabhängig von persönlichen Transformationserwartungen eine geringere Beitragsbereitschaft

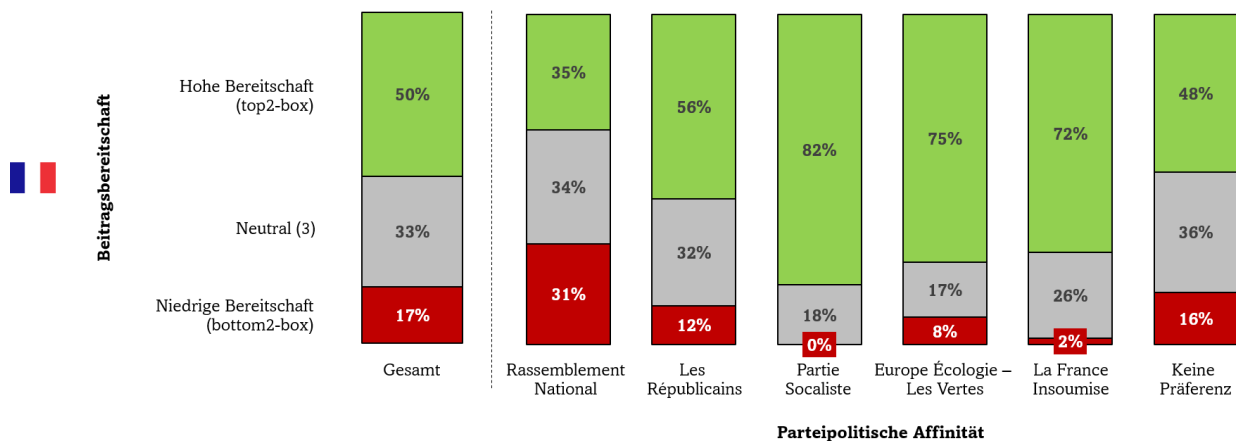
In den drei Ländern geht eine Affinität zu Parteien am rechten Rand mit einer geringeren Beitragsbereitschaft einher: Selbst bei positiven Erwartungen für die eigene Beschäftigungsperspektive sind Beschäftigte mit politischer Präferenz für Parteien am rechten Rand wenig bereit, zum klimaneutralen Industrieumbau beizutragen. In Frankreich ist dieser Effekt am stärksten ausgeprägt (Abbildung 30, Abbildung 31 und Abbildung 32).¹⁰



Fragestellungen: „PI7 (Filterfrage): Gibt es eine politische Partei, der Sie näherstehen als allen anderen Parteien?“ | „PI8: Um welche Partei handelt es sich?“ | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 1,84, 95%-KI [1,36, 2,49], $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

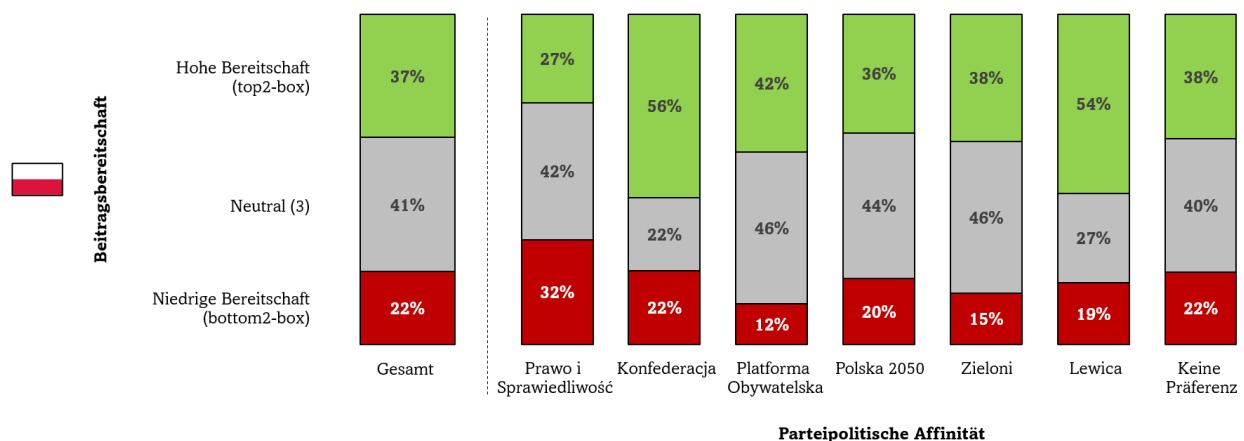
Abbildung 30: Beitragsbereitschaft nach parteipolitischer Affinität in Deutschland (2026)

¹⁰ Anders als andere Studien zeigt unsere Auswertung, dass die ablehnende Haltung gegenüber der klimaneutralen Transformation bei Wähler:innen mit Präferenz für Parteien am rechten Rand nicht mit der eigenen Arbeitsplatzsorge zusammenhängt; in Deutschland zeigt sich sogar ein schwacher gegenläufiger Zusammenhang (OR 0,90, $p = ,026$) – rechtsorientierte Befragte äußern tendenziell geringere, nicht höhere Arbeitsplatzsorge (siehe Appendix A.5). Auch dieser Effekt bleibt nach Kontrolle der persönlichen und allgemeinen Beschäftigungsperspektive bestehen und wirkt damit unabhängig von den Transformationserwartungen.



Fragestellungen: „PI7 (Filterfrage): Gibt es eine politische Partei, der Sie näherstehen als allen anderen Parteien?“ | „PI8: Um welche Partei handelt es sich?“ | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 2,90, 95%-KI [2,14, 3,91], $p < ,001$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 31: Beitragsbereitschaft nach parteipolitischer Affinität in Frankreich (2026)



Fragestellungen: „PI7 (Filterfrage): Gibt es eine politische Partei, der Sie näherstehen als allen anderen Parteien?“ | „PI8: Um welche Partei handelt es sich?“ | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 1,58, 95%-KI [1,16, 2,16], $p < ,01$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 32: Beitragsbereitschaft nach parteipolitischer Affinität in Polen (2026)

2. Wie lässt sich die Zahlungsbereitschaft fördern?

Welche Botschaften können die Unterstützung der Beschäftigten steigern? Mithilfe eines experimentellen Designs¹¹ haben wir drei häufig verwendete Botschaften zur klimaneutralen Transformation getestet und ihre Wirkung auf die Zahlungsbereitschaft der Befragten untersucht (Abbildung 33).

¹¹ Die Befragungswelle 2026 umfasste ein experimentelles Vignettendesign, das drei unterschiedliche Kommunikationsbotschaften testete (siehe Appendix B – Studiendesign). Hierbei gilt die Zahlungsbereitschaft als Maßstab der Akzeptanz der Transformation durch Beschäftigte.

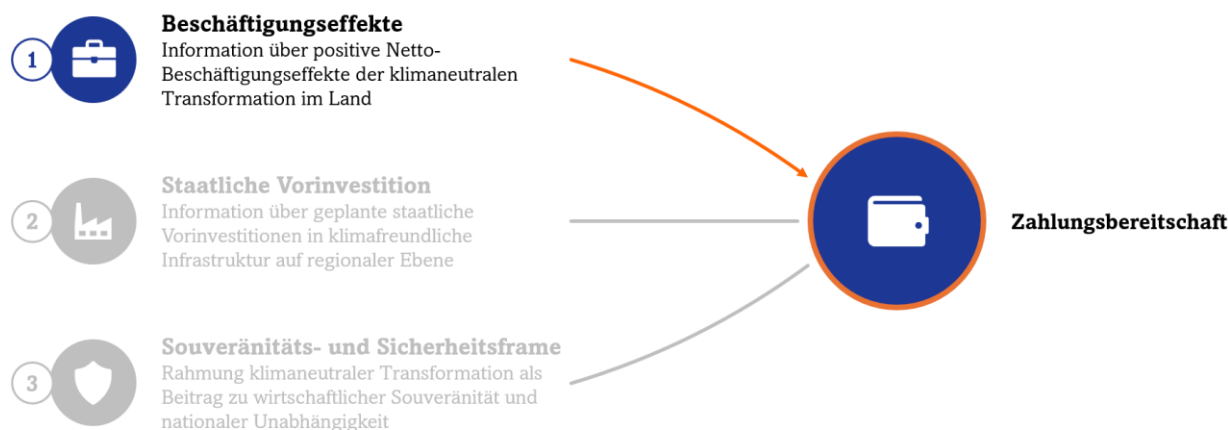
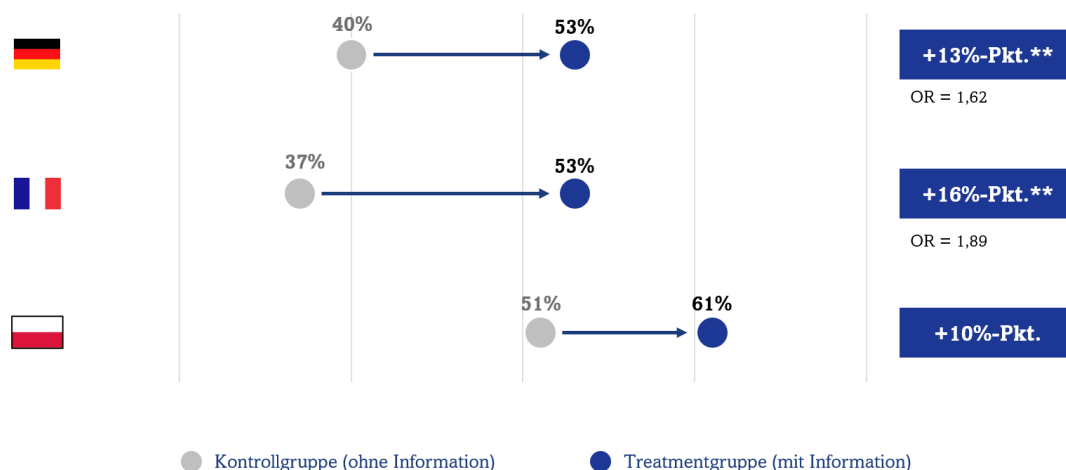


Abbildung 33: Wirkung häufig verwendeter Botschaften auf die Zahlungsbereitschaft von Beschäftigten

Die Aussicht auf positive Beschäftigungseffekte erhöht die Zahlungsbereitschaft – Botschaften zu staatlichen Vorinvestitionen und nationaler Unabhängigkeit zeigen keinen Effekt

Wenn Befragte Informationen über die positiven Netto-Beschäftigungseffekte des klimaneutralen Industrieumbaus im Land erhalten, erhöht sich ihre Zahlungsbereitschaft. Dieser Effekt ist in Deutschland und Frankreich statistisch signifikant. In Polen ist zwar eine Erhöhung der Zahlungsbereitschaft feststellbar, diese ist jedoch statistisch nicht signifikant (Abbildung 34).



Fragestellung: „Wären Sie bereit, jeden Monat [weniger als] 1 % Ihres Haushaltseinkommens für die klimaneutrale Transformation der Industrie beizutragen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Nur signifikante Effekte sind annotiert (Regressionsanalyse (Ordered Logit): * $p < 0.05$; ** $p < 0.01$; *** $p < 0.001$) | Teilstichprobe: Kontroll- und Behandlungsgruppe; Fallzahlen siehe Appendix.

Abbildung 34: Effekte der Information zu positiven Netto-Beschäftigungseffekten auf die Zahlungsbereitschaft nach Land

Die anderen untersuchten Botschaften zeigen hingegen keinen Effekt auf die Zahlungsbereitschaft der Beschäftigten. Informationen zu staatlichen Vorinvestitionen in klimafreundliche Infrastruktur sowie das Framing der klimaneutralen

Transformation als Beitrag zu wirtschaftlicher Souveränität und nationaler Unabhängigkeit haben in keinem der drei Länder einen Einfluss auf die Zahlungsbereitschaft der Befragten (Abbildung 35 und Abbildung 36).

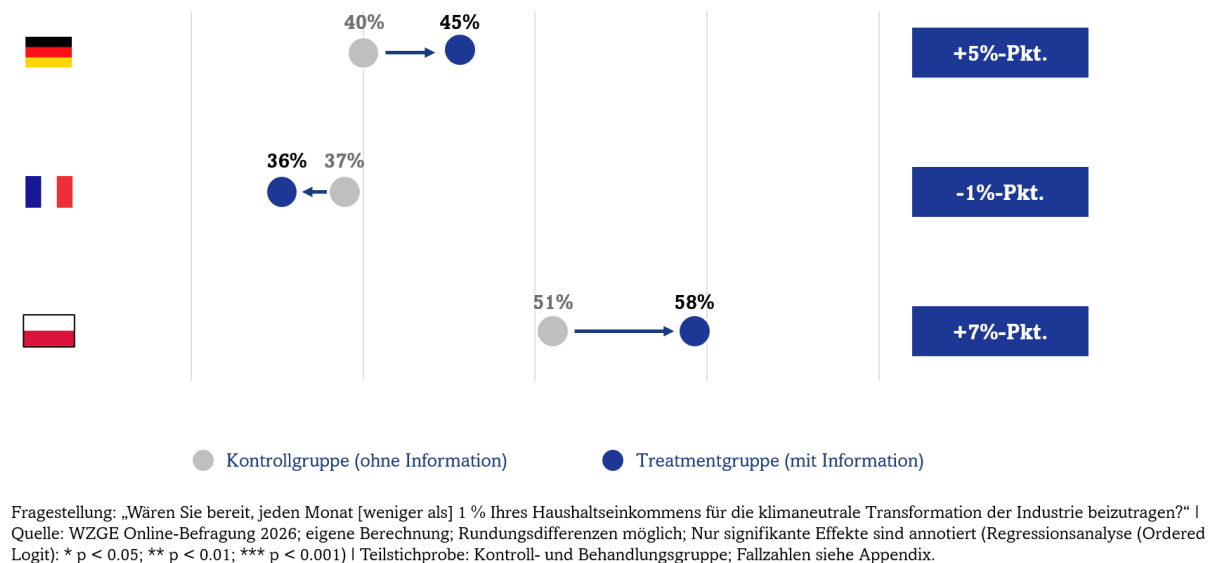


Abbildung 35: Effekte der Information zur staatlichen Vorinvestition auf die Zahlungsbereitschaft nach Land

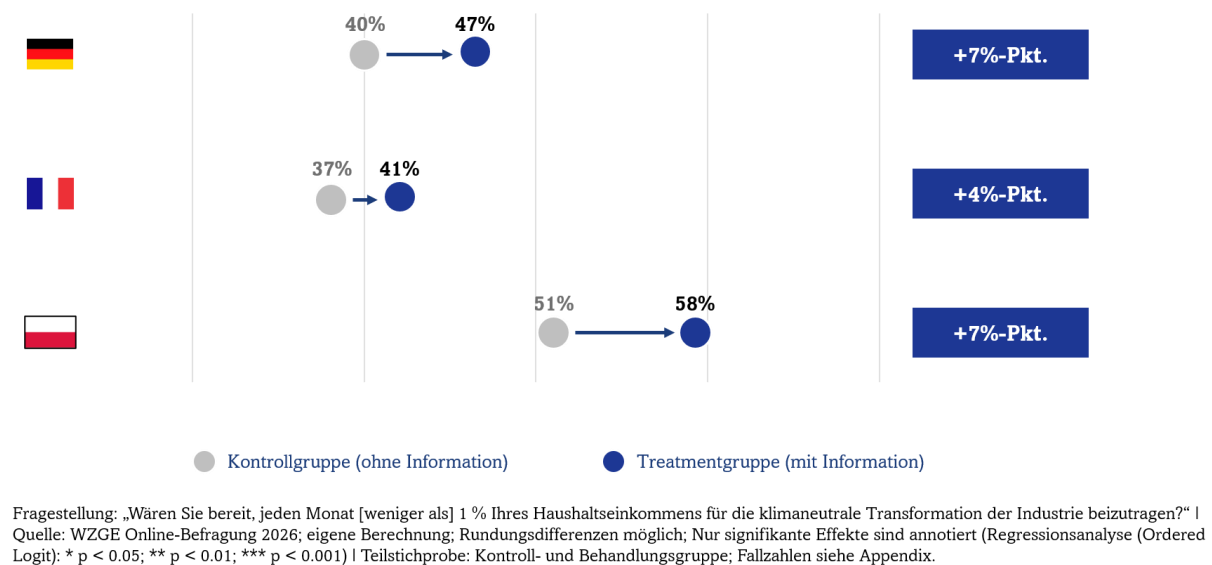
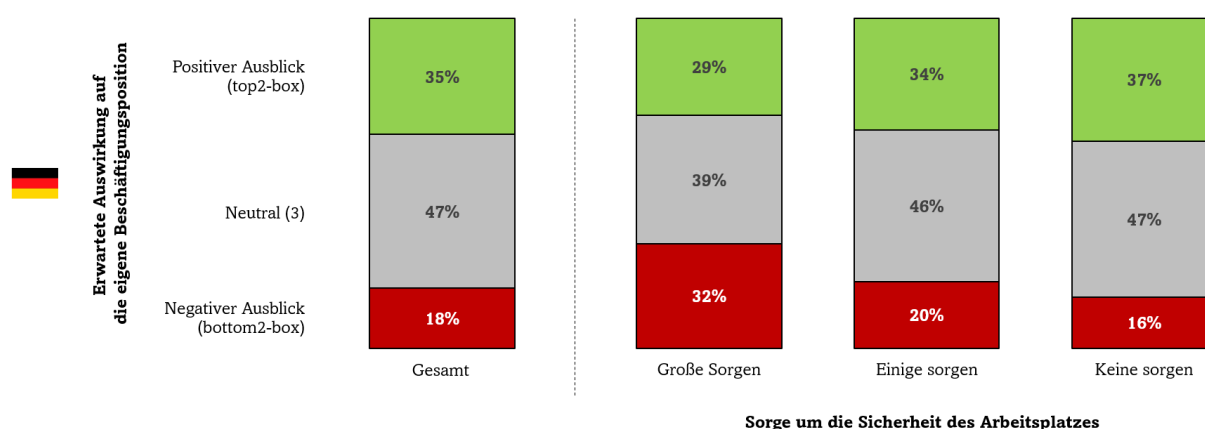


Abbildung 36: Effekte des Souveränitäts-Framings auf die Zahlungsbereitschaft nach Land

Appendix A – Weitere Analysen

A.1 Die Beschäftigungsperspektive im Kontext des Industrieumbaus lässt sich nicht durch bestehende Arbeitsplatzsorge erklären

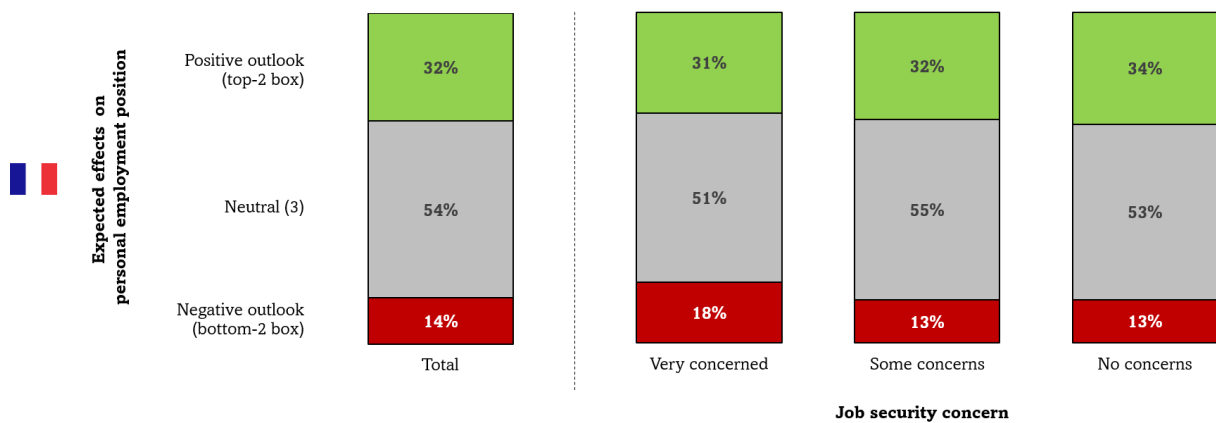
Die Arbeitsplatzsorge erklärt nicht die Skepsis der Beschäftigten gegenüber den Auswirkungen des klimaneutralen Umbaus auf ihre eigene Beschäftigungssituation.¹² In Deutschland zeigt sich ein – wenn auch schwacher – Zusammenhang: Beschäftigte mit größerer Arbeitsplatzsorge blicken etwas pessimistischer auf ihre Beschäftigungsperspektive im Kontext der Transformation. Dieser Effekt bleibt im Vergleich zu anderen Variablen untergeordnet; in Frankreich und Polen ist er statistisch nicht signifikant (Abbildung 37, Abbildung 38 und Abbildung 39).



Fragestellungen: „TL18_2: Blicken Sie nun auf Ihre berufliche Zukunft. [...] Machen Sie sich Sorgen um die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes“ | „TL09b: Wenn ich an meine eigene Situation als Beschäftigte(r) denke, sehe ich dem klimaneutralen Umbau des Industriestandorts [Land] alles in allem ...“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 1,18, 95%-KI [1,01, 1,38], $p < ,05$. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

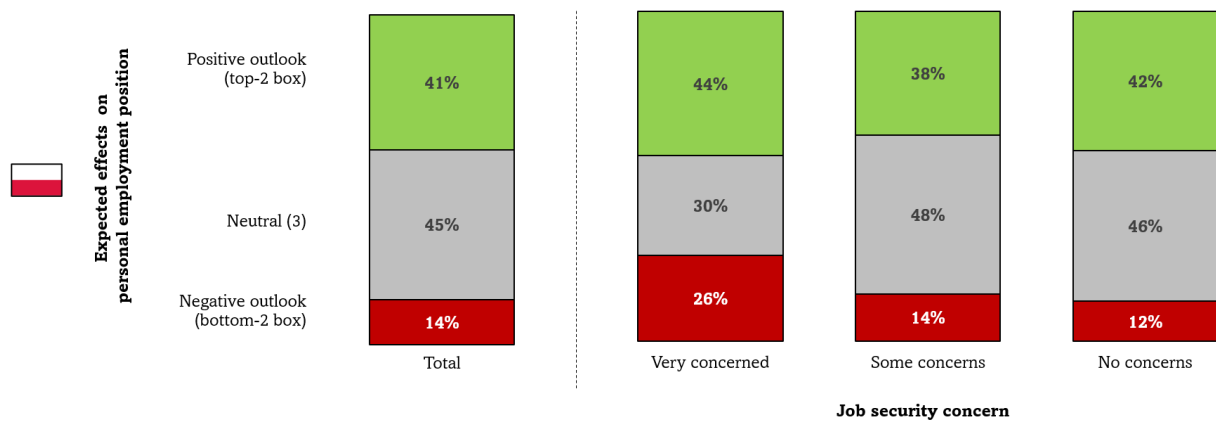
Abbildung 37: Beschäftigungsperspektive nach Sorge um die Sicherheit des Arbeitsplatzes in Deutschland (2026)

¹² Für das Jahr 2026 wurde das Thema berufliche Zukunftssorge in den Fragebogen aufgenommen. Die Items zur Untersuchung der beruflichen Zukunftssorge erfassten, ob sich die Befragten Sorgen um ihre wirtschaftliche Situation und ihre Arbeitsplatzsicherheit machen, ob sie eine Abwertung ihrer Qualifikationen befürchten und ob sie Schwierigkeiten beim Mithalten mit dem technischen Fortschritt haben.



Survey questions: 'TL18_2: Looking ahead to your professional future. [...] Are you worried about the security of your job' | 'TL09b: When I think about my own situation as an employee, I view the climate-neutral transformation of the industry in [country] all in all as...'. Source: WZGE online survey 2026; own calculations; figures may not sum to 100% due to rounding; Regression analysis (ordered logit): OR = 1.02, 95% CI [0.89, 1.17], p = 0.08. | Samples vary by country (see Appendix).

Abbildung 38: Beschäftigungsperspektive nach Sorge um die Sicherheit des Arbeitsplatzes in Frankreich (2026)



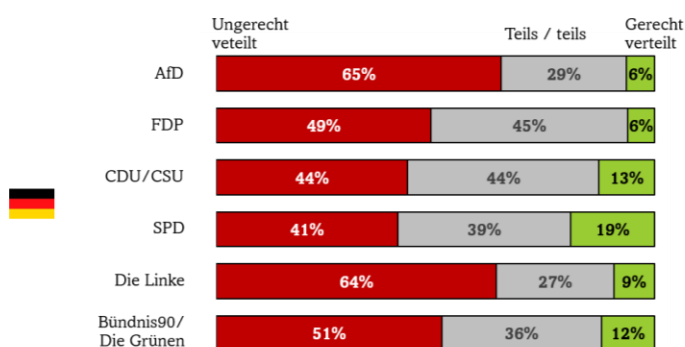
Survey questions: 'TL18_2: Looking ahead to your professional future. [...] Are you worried about the security of your job' | 'TL09b: When I think about my own situation as an employee, I view the climate-neutral transformation of the industry in [country] all in all as...'. Source: WZGE online survey 2026; own calculations; figures may not sum to 100% due to rounding; Regression analysis (ordered logit): OR = 1.17, 95% CI [0.36, 1.38], p = .06. | Samples vary by country (see Appendix).

Abbildung 39: Beschäftigungsperspektive nach Sorge um die Sicherheit des Arbeitsplatzes in Polen (2026)

A.2 Die Fairnesswahrnehmung prägt die Erwartungsbildung, und das unabhängig von der parteipolitischen Affinität oder dem sozialen Status

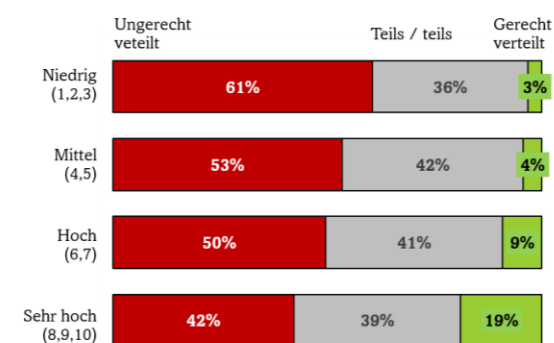
Die Wahrnehmung einer ungerechten Lastenverteilung ist zwar vor allem in den niedrigsten sozialen Statusgruppen stark ausgeprägt, sie dominiert jedoch auch bei den Gruppen mit dem höchsten sozialen Status in Frankreich und Deutschland. Auch die parteipolitische Affinität erklärt die Unterschiede in dieser Wahrnehmung nicht: Beschäftigte mit rechts- oder linksorientierter parteipolitischer Affinität sind gleichermaßen der Ansicht, dass die Kosten und der Nutzen der Transformation ungerecht verteilt sind (Abbildung 40, Abbildung 41 und Abbildung 42).

Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung nach parteipolitischer Affinität



Fragestellungen: „PI7 (Filterfrage): Gibt es eine politische Partei, der Sie näherstehen als allen anderen Parteien?“ | „PI8: Um welche Partei handelt es sich?“ | „TL19a: Sind Ihrer Meinung nach die Kosten und der Nutzen auf dem Weg zur klimaneutralen Industrie im Großen und Ganzen gerecht oder ungerecht verteilt?“ | Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 1,07 95%-KI [0,99, 1,15], p = 0,06. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

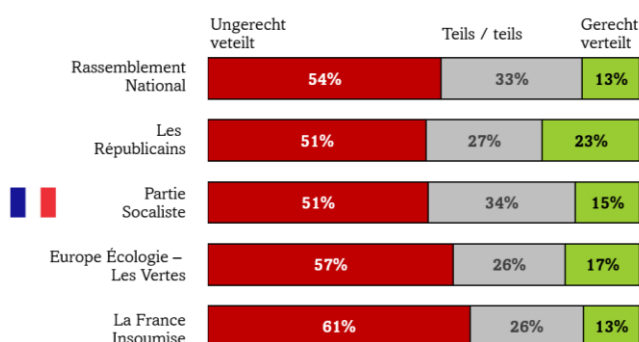
Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung nach sozialem Status



Fragestellungen: „TL01: Stellen Sie sich bitte eine Leiter mit 10 Sprossen vor. [...] Wo würden Sie sich auf dieser Leiter platzieren?“ | „TL19a: Sind Ihrer Meinung nach die Kosten und der Nutzen auf dem Weg zur klimaneutralen Industrie im Großen und Ganzen gerecht oder ungerecht verteilt?“ | Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 1,27, 95%-KI [1,18, 1,36], p < ,001. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

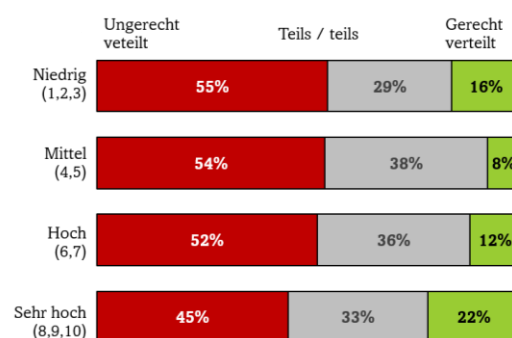
Abbildung 40: Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung nach politischer Affinität und sozialem Status in Deutschland (2026)

Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung nach parteipolitischer Affinität



Fragestellungen: „PI7 (Filterfrage): Gibt es eine politische Partei, der Sie näherstehen als allen anderen Parteien?“ | „PI8: Um welche Partei handelt es sich?“ | „TL19a: Sind Ihrer Meinung nach die Kosten und der Nutzen auf dem Weg zur klimaneutralen Industrie im Großen und Ganzen gerecht oder ungerecht verteilt?“ | Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 1,02 95%-KI [0,91, 1,14], p = 0,77. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung nach sozialem Status



Fragestellungen: „TL01: Stellen Sie sich bitte eine Leiter mit 10 Sprossen vor. [...] Wo würden Sie sich auf dieser Leiter platzieren?“ | „TL19a: Sind Ihrer Meinung nach die Kosten und der Nutzen auf dem Weg zur klimaneutralen Industrie im Großen und Ganzen gerecht oder ungerecht verteilt?“ | Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 1,14, 95%-KI [1,06, 1,24], p < ,001. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 41: Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung nach politischer Affinität und sozialem Status in Frankreich (2026)

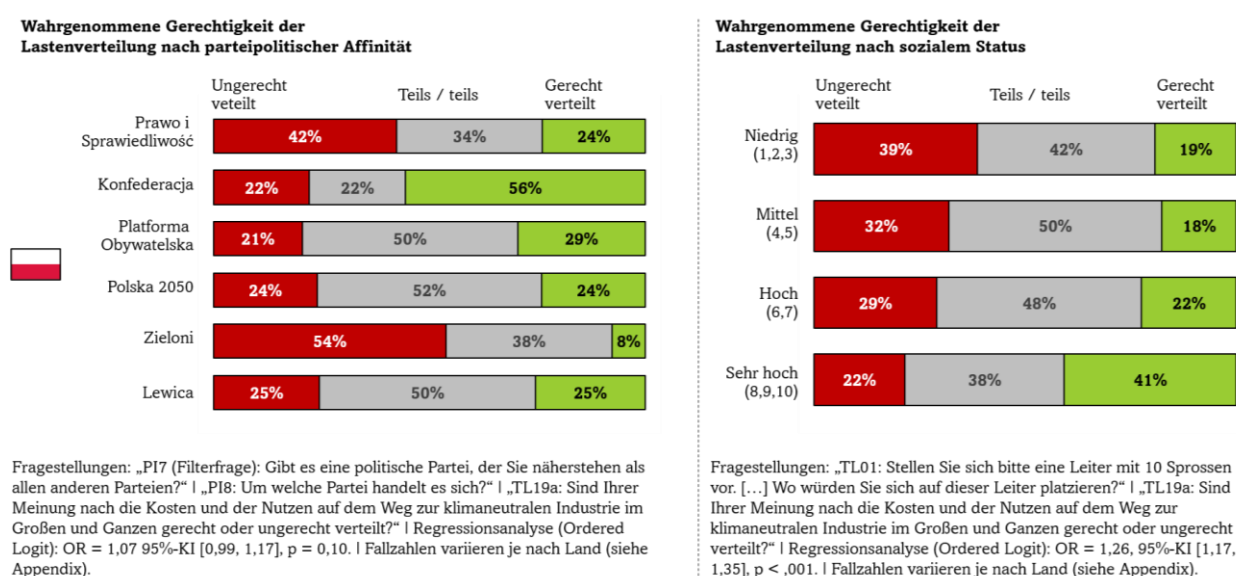
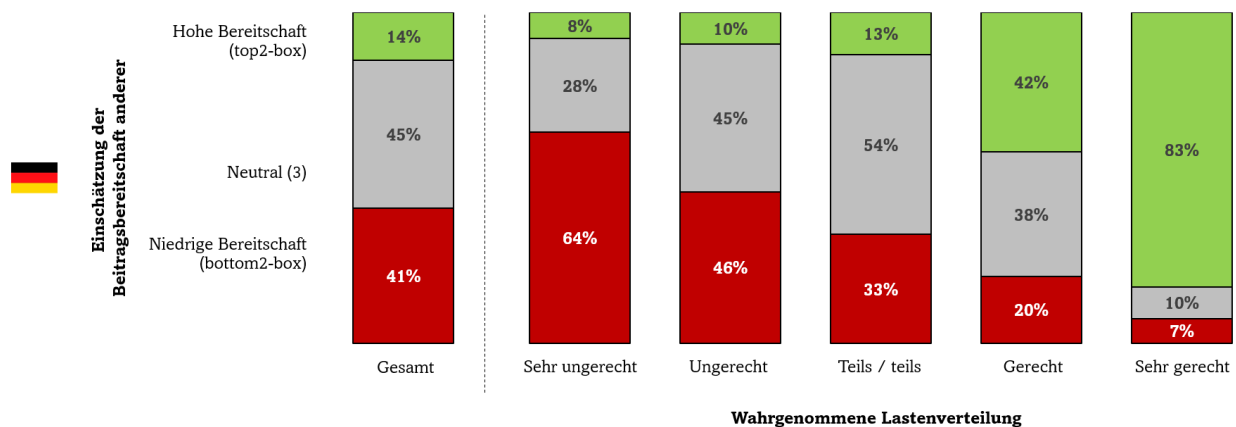


Abbildung 42: Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung nach politischer Affinität und sozialem Status in Polen (2026)

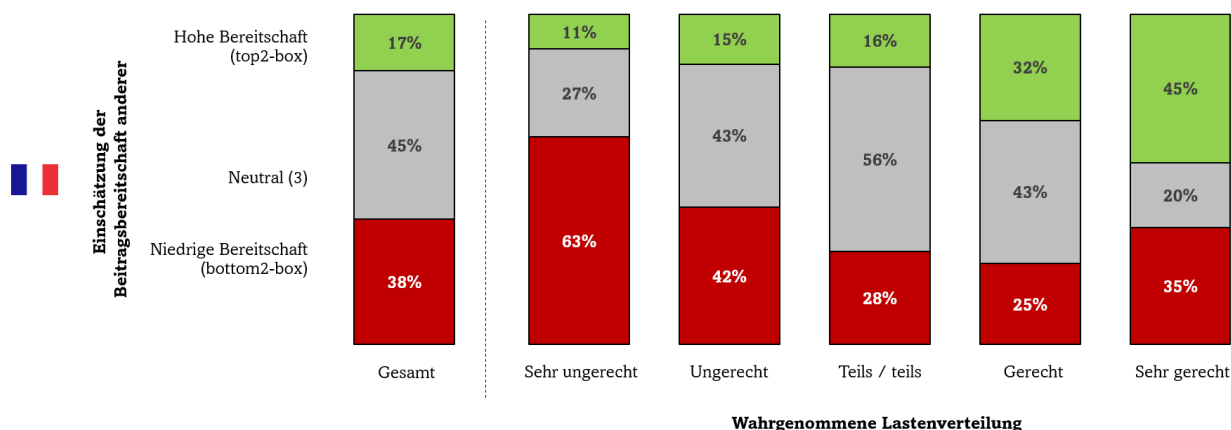
A.3 Je gerechter die Verteilung von Kosten und Nutzen der Transformation wahrgenommen wird, umso höher ist das Vertrauen in die Beitragsbereitschaft anderer Menschen

Die Wahrnehmung einer ungerechten Lastenverteilung geht mit einem geringeren Vertrauen in die Beitragsbereitschaft anderer einher. Wer die Kosten und den Nutzen der klimaneutralen Transformation als ungerecht verteilt wahrnimmt, schätzt auch die Beitragsbereitschaft anderer Menschen im Land skeptischer ein (Abbildung 43, Abbildung 44 und Abbildung 45).



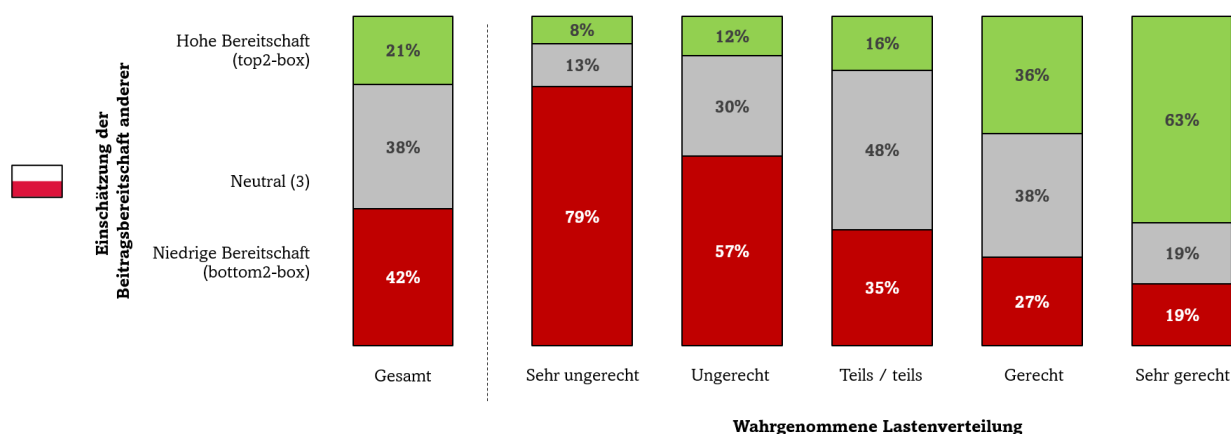
Fragestellungen: „TL19a: Sind Ihrer Meinung nach die Kosten und der Nutzen auf dem Weg zur klimaneutralen Industrie im Großen und Ganzen gerecht oder ungerecht verteilt?“ | „TL06b: Wie schätzen Sie allgemein die Bereitschaft der Menschen in [Land] ein, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten [...]?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 2,24, 95%-KI [2,03, 2,47], p < 0,001 | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 43: Vertrauen in die Beitragsbereitschaft anderer nach wahrgenommener Gerechtigkeit der Lastenverteilung in Deutschland (2026)



Fragestellungen: „TL19a: Sind Ihrer Meinung nach die Kosten und der Nutzen auf dem Weg zur klimaneutralen Industrie im Großen und Ganzen gerecht oder ungerecht verteilt?“ | „TL06b: Wie schätzen Sie allgemein die Bereitschaft der Menschen in [Land] ein, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten [...]?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 1,71, 95%-KI [1,56, 1,88], $p < ,001$ | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 44: Vertrauen in die Beitragsbereitschaft anderer nach wahrgenommener Gerechtigkeit der Lastenverteilung in Frankreich (2026)



Fragestellungen: „TL19a: Sind Ihrer Meinung nach die Kosten und der Nutzen auf dem Weg zur klimaneutralen Industrie im Großen und Ganzen gerecht oder ungerecht verteilt?“ | „TL06b: Wie schätzen Sie allgemein die Bereitschaft der Menschen in [Land] ein, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten [...]?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 2,35, 95%-KI [2,14, 2,57], $p < ,001$ | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 45: Vertrauen in die Beitragsbereitschaft anderer nach wahrgenommener Gerechtigkeit der Lastenverteilung in Polen (2026)

A.4 Die Priorisierung des Klimathemas hängt stark mit der parteipolitischen Affinität zusammen

Eine Priorisierung des Themas Klima wirkt sich positiv auf die Beitragsbereitschaft aus (vgl. Abschnitt 1.4: Klima als Prioritätsthema). Die Priorisierung selbst variiert kaum nach sozialem Status, hängt aber stark mit der eigenen parteipolitischen Affinität zusammen (vgl. Abschnitt 1.5: Parteipolitische Affinität): Bei denjenigen, die den Parteien am rechten Rand näherstehen, wird das Thema Klima deutlich weniger priorisiert.¹³ Eine linksorientierte parteipolitische

¹³ Rechtsgerichtete parteipolitische Affinität ist in allen drei Ländern mit einer deutlich geringeren Wahrscheinlichkeit verbunden, Klima als eines der drängendsten Themen zu priorisieren

Affinität geht hingegen deutlich mit einer höheren Priorität des Themas Klima einher (Abbildung 46, Abbildung 47 und Abbildung 48).

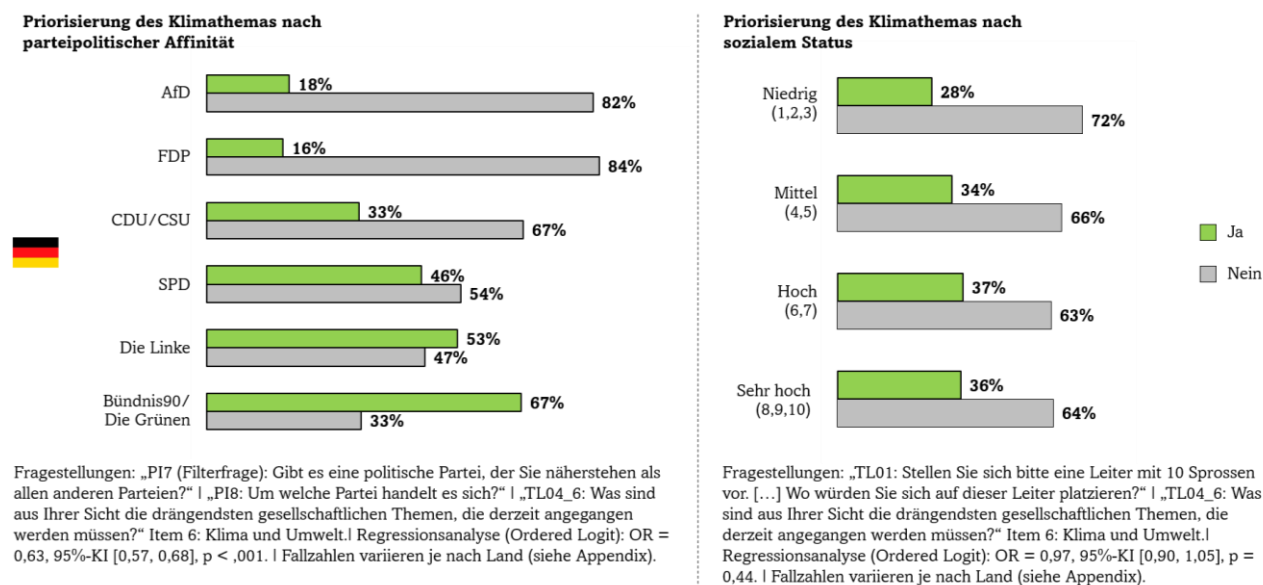


Abbildung 46: Priorisierung des Klimathemas nach parteipolitischer Affinität und sozialem Status in Deutschland (2026)

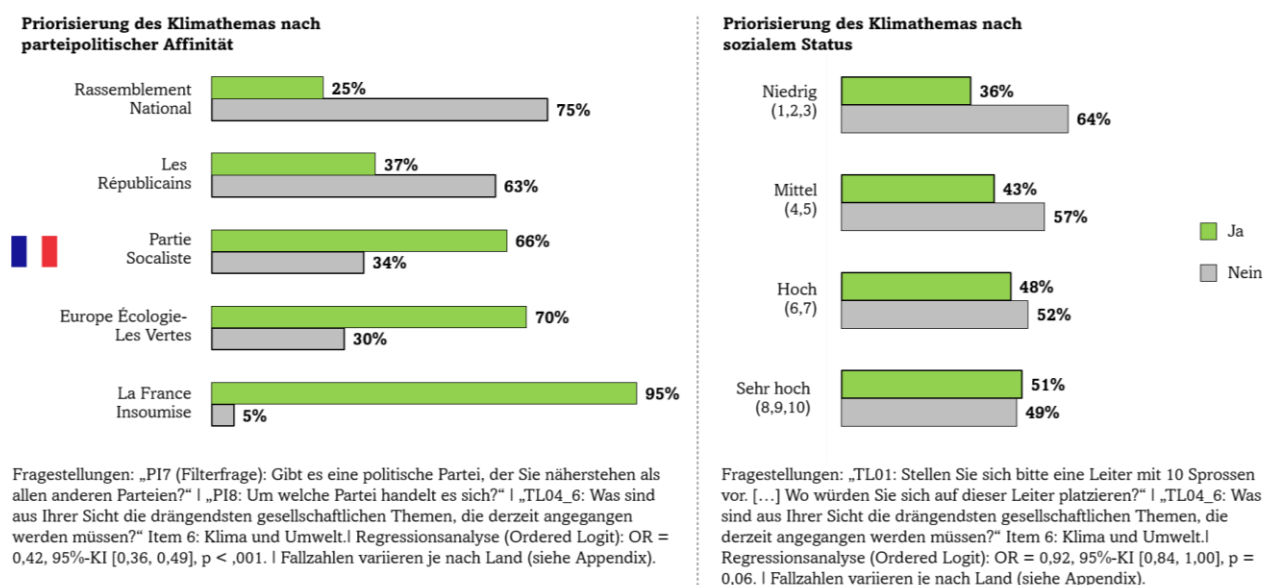
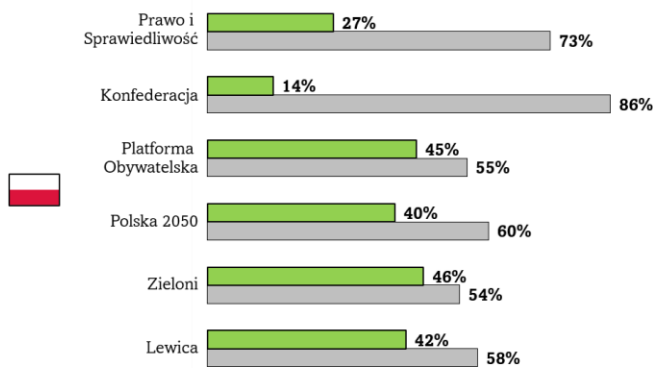


Abbildung 47: Priorisierung des Klimathemas nach parteipolitischer Affinität und sozialem Status in Frankreich (2026)

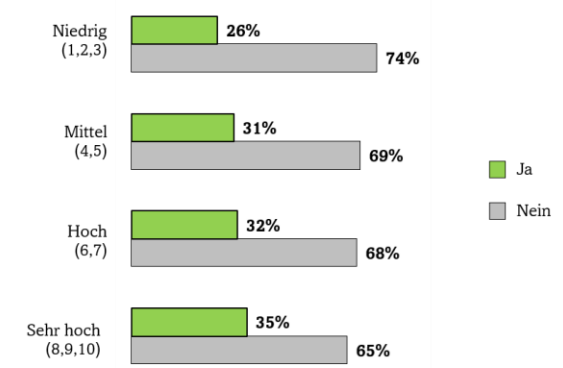
(Deutschland: OR 0,24 [0,18–0,31]; Frankreich: OR 0,13 [0,10–0,18]; Polen: OR 0,50 [0,37–0,67]; jeweils $p < ,001$). Der Effekt ist in Frankreich am stärksten und in Polen am schwächsten.

Priorisierung des Klimathemas nach parteipolitischer Affinität



Fragestellungen: „PI7 (Filterfrage): Gibt es eine politische Partei, der Sie näherstehen als allen anderen Parteien?“ | „PI8: Um welche Partei handelt es sich?“ | „TL04_6: Was sind aus Ihrer Sicht die drängendsten gesellschaftlichen Themen, die derzeit angegangen werden müssen?“ Item 6: Klima und Umwelt. | Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 0,82, 95%-KI [0,74, 0,90], p < ,001. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Priorisierung des Klimathemas nach sozialem Status

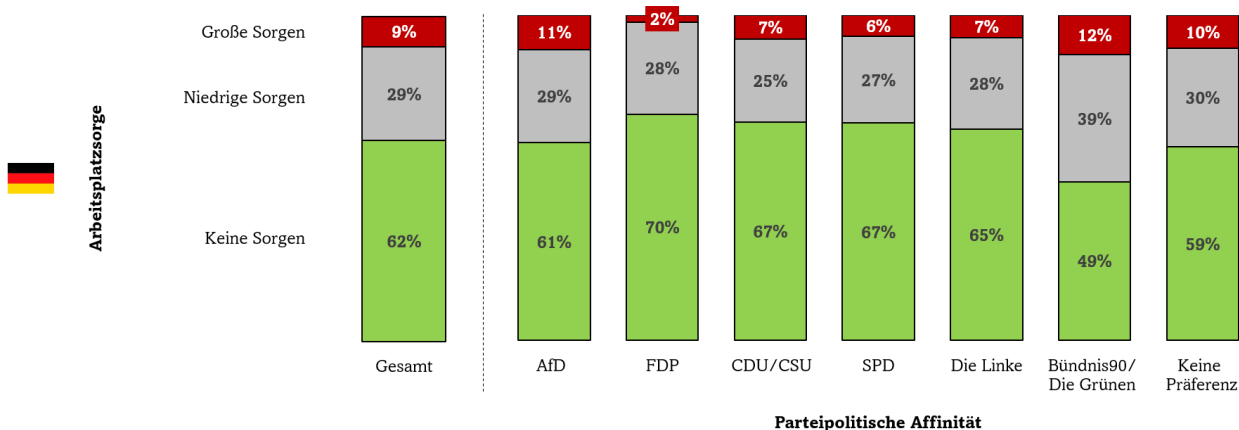


Fragestellungen: „TL01: Stellen Sie sich bitte eine Leiter mit 10 Sprossen vor. [...] Wo würden Sie sich auf dieser Leiter platzieren?“ | „TL04_6: Was sind aus Ihrer Sicht die drängendsten gesellschaftlichen Themen, die derzeit angegangen werden müssen?“ Item 6: Klima und Umwelt. | Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 0,98, 95%-KI [0,90, 1,06], p = 0,05. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 48: Priorisierung des Klimathemas nach parteipolitischer Affinität und sozialem Status in Polen (2026)

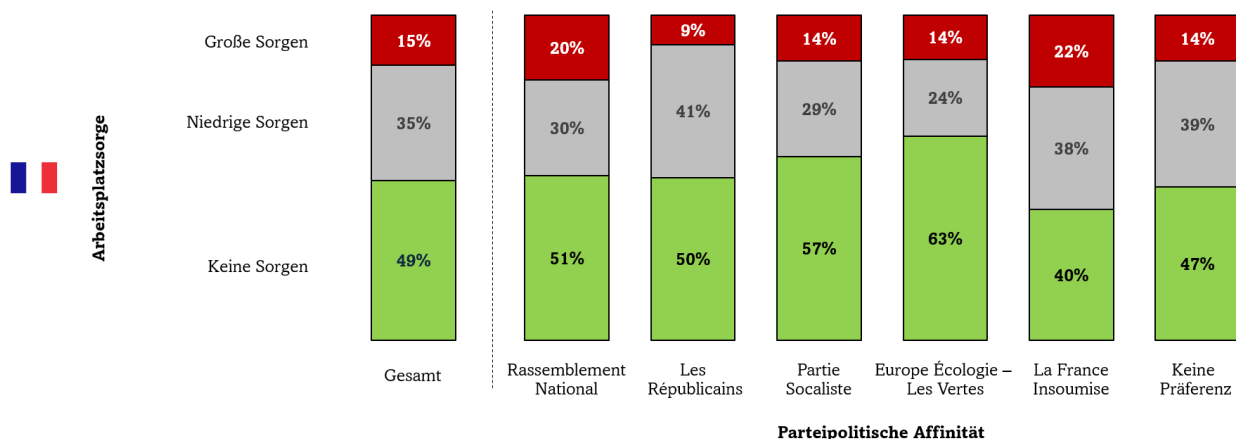
A.5 Eine Affinität zu Parteien am rechten Rand geht mit einer niedrigen Beitragsbereitschaft einher – unabhängig davon, ob Beschäftigte um ihren Arbeitsplatz besorgt sind

Der Effekt der eigenen politischen Affinität auf die Beitragsbereitschaft (vgl. Abschnitt 1.5: Parteipolitische Affinität) ist nicht auf Unterschiede in der Arbeitsplatzsorge zurückzuführen: Diese variiert in allen drei Ländern kaum nach parteipolitischer Affinität – Anhänger unterschiedlicher Parteien unterscheiden sich in diesem Merkmal nur geringfügig (Abbildung 49, Abbildung 50 und Abbildung 51). Die Präferenz für Parteien am rechten Rand beeinflusst die Beitragsbereitschaft somit unabhängig davon, ob jemand seinen Arbeitsplatz als gefährdet wahrnimmt oder nicht.



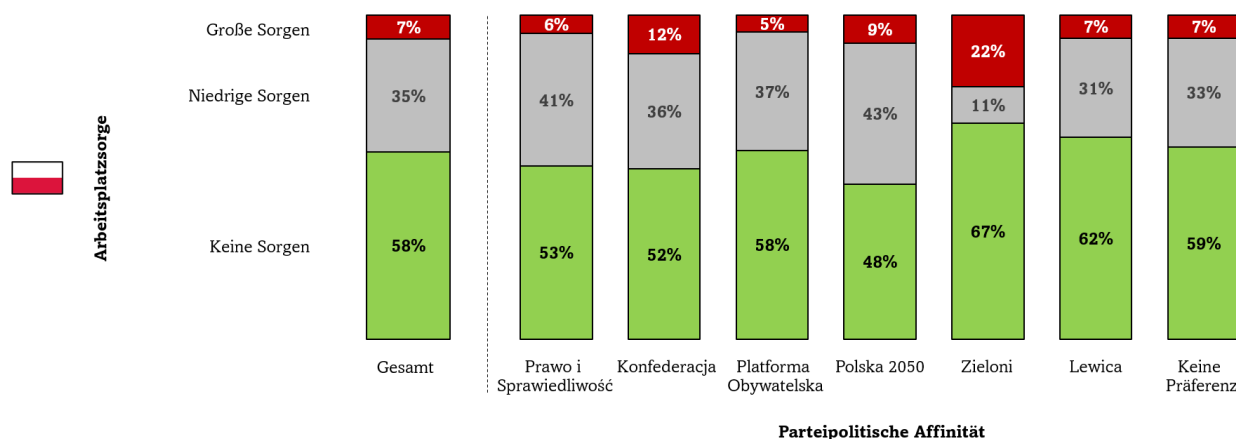
Fragestellungen: „PI7 (Filterfrage): Gibt es eine politische Partei, der Sie näherstehen als allen anderen Parteien?“ | „PI8: Um welche Partei handelt es sich?“ | „TL18_2: Blicken Sie nun auf Ihre berufliche Zukunft. Wie fühlen Sie sich in Bezug auf die folgenden Bereiche? Machen Sie sich Sorgen um die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 0,79, 95%-KI [0,62, 1,00], p = 0,052. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 49: Arbeitsplatzsorge und parteipolitische Affinität in Deutschland (2026)



Fragestellungen: „PI7 (Filterfrage): Gibt es eine politische Partei, der Sie näherstehen als allen anderen Parteien?“ | „PI8: Um welche Partei handelt es sich?“ | „TL18_2: Blicken Sie nun auf Ihre berufliche Zukunft. Wie fühlen Sie sich in Bezug auf die folgenden Bereiche? Machen Sie sich Sorgen um die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 1,02, 95%-KI [0,81, 1,31], p = 0,81. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 50: Arbeitsplatzsorge und parteipolitische Affinität in Frankreich (2026)



Fragestellungen: „PI7 (Filterfrage): Gibt es eine politische Partei, der Sie näherstehen als allen anderen Parteien?“ | „PI8: Um welche Partei handelt es sich?“ | „TL06a: Inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort [Land] klimaneutral zu machen?“ | Quelle: WZGE Online-Befragung 2026; eigene Berechnung; Rundungsdifferenzen möglich; Regressionsanalyse (Ordered Logit): OR = 1,26, 95%-KI [0,99, 1,60], p = ,0056. | Fallzahlen variieren je nach Land (siehe Appendix).

Abbildung 51: Arbeitsplatzsorge und parteipolitische Affinität in Polen (2026)

Appendix B – Studiendesign

B.1 Repräsentative Befragung

Die Befragungswelle im Jahr 2026 basierte auf denselben Dimensionen und Variablen wie die vorherigen Befragungen in den Jahren 2022, 2024 und 2025, wodurch die Vergleichbarkeit der jeweiligen Items sichergestellt wurde. Für das Jahr 2026 wurden drei neue Variablen in den Fragebogen aufgenommen: Zahlungsbereitschaft, berufliche Zukunftssorge und wahrgenommene Gerechtigkeit.

Die Fallzahlen variieren bei den Filterfragen sowie bei den Kontroll- und Behandlungsgruppen (Tabelle 1).

	Deutschland	Frankreich	Polen
Stichprobe gesamt (N)			
2022	2.039		
2024	2.120		
2025	2.173	1.053	1.077
2026	2.094	2.102	2.082
Filterfragen (2026)			
Parteilpolitische Affinität	920	733	800
Vignettenexperiment (2026)			
Kontrollgruppe	400	398	408
Treatment 1: Beschäftigungseffekte	394	383	376
Treatment 2: Staatliche Vorinvestition	415	393	395
Treatment 3: Souveränitätsframe	394	409	402

Tabelle 1: Stichprobenbeschreibung. Befragungswelle: 2022, 2024, 2025 und 2026

Deskriptive (Trend-)Analyse und Analyse der Akzeptanzfaktoren

Fragestellungen mit einer 5-Punkte-Likert-Skala wurden zu einer dreistufigen Skala zusammengeführt: Top-2-Box (Skalenwerte 1 und 2 – hohe Ausprägung), Neutral (Skalenwert 3) und Bottom-2-Box (Skalenwerte 4 und 5 – geringe Ausprägung). Antwortcodes für „weiß nicht“ und fehlende Angaben wurden als fehlend gesetzt. Zur Prüfung, ob die beobachteten Veränderungen zwischen den

Erhebungswellen statistisch signifikant sind, wurden Chi-Quadrat-Tests auf Unabhängigkeit der dreistufig rekodierten Verteilungen durchgeführt.

Für die Analyse der Akzeptanzfaktoren wurden zwei Regressionsmodelle separat für Deutschland, Frankreich und Polen geschätzt.

Strukturelle Ausgangslage, Erwartungen und Verhaltensintentionen:

Der erste Block untersuchte, welche Merkmale der strukturellen Ausgangslage die Erwartungen der Befragten an die Transformation prägen – und ob diese Erwartungen wiederum ihre bevorzugte Transformationsgeschwindigkeit und die Beitragsbereitschaft beeinflussen. Als Merkmale der strukturellen Ausgangslage wurden sozialer Status, Alter, Geschlecht und Wohnortgröße sowie die Arbeitsmarktposition (Art der Tätigkeit, Branche, Führungsverantwortung) berücksichtigt. Zur Analyse der Zusammenhänge wurde eine Regressionsanalyse eingesetzt.

Vorgelagerte Einstellungen, Erwartungen und Verhaltensintentionen:

Der zweite Block untersuchte, ob vier vorgelagerte Einstellungen – Priorisierung des Klimathemas, parteipolitische Affinität, berufliche Zukunftssorge und wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung – eigenständige Erklärungskraft besitzen, die über die strukturelle Ausgangslage hinausgeht. Für ausgewählte Zusammenhänge wurde zudem eine Mediationsanalyse durchgeführt. Diese prüfte, ob die vier vorgelagerten Einstellungen die bevorzugte Transformationsgeschwindigkeit oder Beitragsbereitschaft direkt beeinflussen oder ob dieser Zusammenhang – vollständig oder teilweise – über eine dazwischenliegende Variable vermittelt wird. Ergänzend wurde eine Trendanalyse durchgeführt. Diese untersuchte, ob sich das relative Gewicht der Prädiktoren über die Erhebungswellen verändert hat. Dazu wurden dieselben Regressionsmodelle für jede verfügbare Welle separat geschätzt.

Bei der Auswertung haben wir KI-gestützte Werkzeuge eingesetzt – für die Entwicklung und Implementierung der Analyseskripte in Python sowie für die redaktionelle Überarbeitung von Textbausteinen. Alle inhaltlichen Entscheidungen – einschließlich der Modellstruktur, der Variablenauswahl und der Interpretation der Ergebnisse – wurden vom Forschungsteam getroffen. Die Verantwortung für die wissenschaftliche Qualität und die Korrektheit der Aussagen liegt vollständig bei den Autoren.

B.2 Vignettenexperiment

Das Vignettenexperiment zielte darauf ab, die Wirksamkeit unterschiedlicher Kommunikationsbotschaften auf die Zahlungsbereitschaft von Beschäftigten zu untersuchen. Dabei wurden drei Botschaften getestet: (1) Information über positive Netto-Beschäftigungseffekte, (2) die Ankündigung staatlicher Vorinvestitionen in klimafreundliche Infrastruktur sowie (3) die Rahmung der Transformation als Beitrag zu wirtschaftlicher Souveränität und nationaler Unabhängigkeit. Die Zahlungsbereitschaft diente als Maß für die konkrete Handlungsbereitschaft der Befragten. Die Items orientierten sich am Konzept der Willingness to Pay und wurden als zweckgebundene Abgabe von 0,5 % oder 1 % des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens operationalisiert.

Zur Messung der kausalen Effekte wurde ein Between-Subjects-Experiment mit vier Gruppen eingesetzt. Die Zufallszuweisung erfolgte auf Ebene der Befragungssoftware. Allen Gruppen wurde ein identischer Basistext präsentiert, der die klimaneutrale Transformation und deren Finanzierungsbedarf beschreibt. Die Behandlungsgruppen erhielten zusätzlich eine der drei nachfolgend beschriebenen Botschaften.

Kontrollgruppe: Deutschland plant die klimaneutrale Transformation der Industrie bis 2045. Diese Transformation erfordert Investitionen. Sie können durch den Staat, durch Unternehmen oder durch die Bürger:innen finanziert werden.

Information über positive Netto-Beschäftigungseffekte (T1): Aktuelle Prognosen zeigen: Die klimaneutrale Transformation der Industrie wird sich positiv auf die Beschäftigung auswirken. Zwar werden bestehende Arbeitsplätze in einigen Sektoren wegfallen, jedoch werden gleichzeitig neue entstehen. Netto sollen bis 2045 etwa 600.000 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen, vor allem in den Bereichen Industrie, Handwerk und Dienstleistungen.

Ankündigung staatlicher Vorinvestitionen in klimafreundliche Infrastruktur (T2): Die Bundesregierung hat angekündigt, vor weiteren finanziellen Belastungen der Bevölkerung zunächst selbst in klimafreundliche Infrastruktur zu investieren. Der Bund wird 100 Milliarden Euro für Länder und Kommunen bereitstellen – unter anderem für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, den Um- und Neubau klimaneutraler Wärmenetze, die Entlastung privater und gewerblicher Verbraucher bei den Energiekosten sowie klimafreundlichen Neubau im Niedrigpreissegment. In vielen Regionen sind entsprechende Maßnahmen bereits in Planung.

Rahmung der Transformation als Beitrag zu wirtschaftlicher Souveränität und nationaler Unabhängigkeit (T3): Die klimaneutrale Industrietransformation wird die wirtschaftliche Souveränität Deutschlands stärken. Deutschland importiert derzeit etwa 68 % seines Energiebedarfs – überwiegend fossile Brennstoffe aus dem Ausland. Eine klimaneutrale Industrietransformation würde diese Abhängigkeit schrittweise reduzieren: Strom und Wärme würden zunehmend im Inland durch erneuerbare Energiequellen erzeugt. Deutschland würde damit unabhängiger von internationalen Lieferketten und würde seine wirtschaftliche Selbstbestimmung schützen.

Die Angaben der jeweiligen Vignetten wurden anhand einer Desk-Research aus Regierungsdokumenten an den Kontext angepasst (Tabelle 2).

Treatment	Deutschland	Frankreich	Polen
Alle	Klimaneutrale Transformation bis 2045	Klimaneutrale Transformation bis 2050	Klimaneutrale Transformation bis 2050
Beschäftigungseffekte	Netto ca. 600.000 zusätzliche Arbeitsplätze bis 2045	Netto ca. 750.000 zusätzliche Arbeitsplätze bis 2050	Netto ca. 300.000 zusätzliche Arbeitsplätze bis 2050
Staatliche Vorinvestition	100 Mrd. Euro (Bund)	54 Mrd. Euro (Regierung)	98 Mrd. Zloty (Regierung)
Souveränitätsframe	68 % Energieimportanteil	46 % Energieimportanteil	87 % Energieimportanteil

Tabelle 2: Länderspezifische Anpassungen der Vignettentexte

Zur Prüfung, ob die Treatments korrekt verarbeitet wurden, enthielt jede Vignette einen Manipulation-Check. Die Hauptanalyse schließt ausschließlich Befragte ein, die die Manipulation-Check-Frage korrekt beantwortet haben. Eine Sensitivitätsanalyse mit allen Befragten wurde abschließend durchgeführt. Die abhängige Variable Zahlungsbereitschaft wurde aus zwei Fragestellungen („Würden Sie 1 % Ihres Haushaltsnettoeinkommens beitragen?“ und „Würden Sie mit weniger als 1 % Ihres Haushaltsnettoeinkommens beitragen, z. B. 0,5 %?“) zu einer dreistufigen Ordinalskala zusammengeführt. Die Treatment-Effekte wurden anhand einer Ordered-Logit-Regression separat je Land analysiert.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Methodensteckbrief – Online-Befragung 2022, 2024, 2025 und 2026.....	5
Abbildung 2: Position zur Transformationsgeschwindigkeit nach Land und Jahr	9
Abbildung 3: Ranking der drängendsten gesellschaftlichen Themen nach Land (2026)	10
Abbildung 4: Präferenzen im Hinblick auf die Regierungsprioritäten für eine klimaneutrale Industrie nach Land (2026).....	11
Abbildung 5: Erwartete Effekte der klimaneutralen Transformation auf die persönliche Beschäftigungssituation nach Land und Jahr	12
Abbildung 6: Erwartete Effekte der klimaneutralen Industrietransformation auf die Beschäftigungssituation im Allgemeinen nach Land und Jahr	12
Abbildung 7: Erwartete Effekte der klimaneutralen Transformation auf den Wirtschaftsstandort nach Land und Jahr	13
Abbildung 8: Erwartete Effekte der klimaneutralen Transformation auf den sozialen Zusammenhalt nach Land und Jahr.....	14
Abbildung 9: Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung im Kontext der klimaneutralen Industrietransformation nach Land (2026).....	15
Abbildung 10: Wahrgenommene Unterschiede in der Lastenverteilung nach Subgruppen nach Land (2026).....	15
Abbildung 11: Eigene Bereitschaft, die Industrie im Land klimaneutral zu machen, nach Land und Jahr.....	16
Abbildung 12: Einschätzung der Beitragsbereitschaft anderer Menschen nach Land und Jahr.....	17
Abbildung 13: Veränderungsbereitschaft in Deutschland, nach Dimension (2025-2026)....	17
Abbildung 14: Veränderungsbereitschaft in Frankreich, nach Dimension (2025-2026).....	18
Abbildung 15: Veränderungsbereitschaft in Polen, nach Dimension (2025-2026)	18
Abbildung 16: Zahlungsbereitschaft nach Land (2026).....	19
Abbildung 17: Treiber der persönlichen Beitragsbereitschaft zum klimaneutralen Industrieumbau	21
Abbildung 18: Eigene Beitragsbereitschaft nach Beschäftigungsperspektive in Deutschland (2026)	22
Abbildung 19: Eigene Beitragsbereitschaft nach Beschäftigungsperspektive in Frankreich (2026)	22
Abbildung 20: Eigene Beitragsbereitschaft nach Beschäftigungsperspektive in Polen (2026)	23
Abbildung 21: Beschäftigungsperspektive nach wahrgenommener Gerechtigkeit der Lastenverteilung in Deutschland (2026).....	24
Abbildung 22: Beschäftigungsperspektive nach wahrgenommener Gerechtigkeit der Lastenverteilung in Frankreich (2026).....	24
Abbildung 23: Beschäftigungsperspektive nach wahrgenommener Gerechtigkeit der Lastenverteilung in Polen (2026)	25
Abbildung 24: Eigene Beitragsbereitschaft nach Einschätzung der Beitragsbereitschaft anderer in Deutschland (2026).....	26

Abbildung 25: Eigene Beitragsbereitschaft nach Einschätzung der Beitragsbereitschaft anderer in Frankreich (2026).....	26
Abbildung 26: Eigene Beitragsbereitschaft nach Einschätzung der Beitragsbereitschaft anderer in Polen (2026).....	27
Abbildung 27: Beitragsbereitschaft nach Priorisierung des Klimathemas in Deutschland (2026)	28
Abbildung 28: Beitragsbereitschaft nach Priorisierung des Klimathemas in Frankreich (2026)	28
Abbildung 29: Beitragsbereitschaft nach Priorisierung des Klimathemas in Polen (2026) ..	28
Abbildung 30: Beitragsbereitschaft nach parteipolitischer Affinität in Deutschland (2026) ..	29
Abbildung 31: Beitragsbereitschaft nach parteipolitischer Affinität in Frankreich (2026)	30
Abbildung 32: Beitragsbereitschaft nach parteipolitischer Affinität in Polen (2026)	30
Abbildung 33: Wirkung häufig verwendeter Botschaften auf die Zahlungsbereitschaft von Beschäftigten	31
Abbildung 34: Effekte der Information zu positiven Netto-Beschäftigungseffekten auf die Zahlungsbereitschaft nach Land.....	31
Abbildung 35: Effekte der Information zur staatlichen Vorinvestition auf die Zahlungsbereitschaft nach Land.....	32
Abbildung 36: Effekte des Souveränitäts-Framings auf die Zahlungsbereitschaft nach Land	32
Abbildung 37: Beschäftigungsperspektive nach Sorge um die Sicherheit des Arbeitsplatzes in Deutschland (2026).....	33
Abbildung 38: Beschäftigungsperspektive nach Sorge um die Sicherheit des Arbeitsplatzes in Frankreich (2026).....	34
Abbildung 39: Beschäftigungsperspektive nach Sorge um die Sicherheit des Arbeitsplatzes in Polen (2026).....	34
Abbildung 40: Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung nach politischer Affinität und sozialem Status in Deutschland (2026).....	35
Abbildung 41: Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung nach politischer Affinität und sozialem Status in Frankreich (2026).....	35
Abbildung 42: Wahrgenommene Gerechtigkeit der Lastenverteilung nach politischer Affinität und sozialem Status in Polen (2026)	36
Abbildung 43: Vertrauen in die Beitragsbereitschaft anderer nach wahrgenommener Gerechtigkeit der Lastenverteilung in Deutschland (2026).....	36
Abbildung 44: Vertrauen in die Beitragsbereitschaft anderer nach wahrgenommener Gerechtigkeit der Lastenverteilung in Frankreich (2026).....	37
Abbildung 45: Vertrauen in die Beitragsbereitschaft anderer nach wahrgenommener Gerechtigkeit der Lastenverteilung in Polen (2026)	37
Abbildung 46: Priorisierung des Klimathemas nach parteipolitischer Affinität und sozialem Status in Deutschland (2026).....	38
Abbildung 47: Priorisierung des Klimathemas nach parteipolitischer Affinität und sozialem Status in Frankreich (2026).....	38
Abbildung 48: Priorisierung des Klimathemas nach parteipolitischer Affinität und sozialem Status in Polen (2026).....	39
Abbildung 49: Arbeitsplatzsorge und parteipolitische Affinität in Deutschland (2026)	39
Abbildung 50: Arbeitsplatzsorge und parteipolitische Affinität in Frankreich (2026)	40
Abbildung 51: Arbeitsplatzsorge und parteipolitische Affinität in Polen (2026)	40

Über das WZGE

Das WZGE ist ein gemeinnütziger Thinktank für praxisorientierte Wirtschafts- und Führungsethik: Wir inspirieren gesellschaftliche Debatten mit Studien und Standpunkten, fördern ethische Führungskompetenz in Akademien und Seminaren, bauen Brücken in Dialogen und Moderationen und unterstützen mit Beratung und Sparring. Dabei arbeiten wir seit 1998 unabhängig, wissenschaftlich fundiert und global ausgerichtet. Unterstützt werden wir von Partnerinnen und Partnern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Die vorliegende Studie ist Teil unserer mehrjährigen Befragungsreihe zur klimaneutralen Industrie: Wir untersuchen, wie Beschäftigte in Deutschland (seit 2022) sowie in Frankreich und Polen (seit 2025) den Industrieumbau bewerten und wovon ihre Beitragsbereitschaft abhängt.

Alle Ausgaben dieser Studienreihe sowie weitere Veröffentlichungen und Informationen zu unseren Seminar- und Beratungsangeboten finden sich auf www.wzge.de und bei www.linkedin.com/company/wzge.

